

Er erscheint täglich Abends... Sonntags ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich...

Thorner

Anzeigengebühr... die 6 gespalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg. für die tägliche...

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprachzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Besetzt von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Zolltarif in dritter Lesung angenommen!

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdr. verb.) nh. Berlin, 14. Dezember.

Der gewaltige Zolkampf ist zu Ende! Die staatsstreicherliche Mehrheit hat ihren Willen nach allen Richtungen hin durchgesetzt...

Dieser Schlußakt des Zoldramas, der nun in Gestalt der letzten Sitzung abgeschlossen hinter uns liegt, übertraf in der That nach den verschiedensten Richtungen hin alles bisher dagewesene...

Und während dieser entsetzlich langen Zeit kämpften die beiden gegnerischen Schlachtreihen mit dem Mute der Verzweiflung! Der unparteiische Beobachter muß beiden Seiten das Zeugnis bewundernswürdiger Ausdauer und Zähigkeit ausstellen...

Wohl noch niemals seit seinem Bestehen hat der Reichstag an einem Sonnabend ein so voll besetztes Haus gesehen, wie gestern. Beide Seiten hatten für diesen Entscheidungskampf alles herangezogen, was nur irgend abkömmlich war...

Man hatte nach Schluß der 2. Lesung in den Reihen der Mehrheit gemeint, die Opposition werde sich jetzt in ihr unabwendbares Schicksal ergeben und der 3. Lesung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten...

Sitzung nicht zum Abschluß gelangen zu lassen, da sie hofften, daß in der nächsten Woche die Mehrheit in beschlußfähiger Anzahl nicht mehr zusammenkommen würde...

Die Generaldiskussion, mit der die Sitzung begonnen wurde, nahm zunächst einen ziemlich normalen Verlauf. Der Reichskanzler selbst leitete sie ein, indem er die Zustimmung der Regierung zu dem abgeschlossenen Kompromiß erklärte...

Von den Oppositionsparteien sprach zunächst Richter (fr. Vpt.), der das Gesetz sehr scharf verurteilte und betonte, daß nach Annahme der Tarifvorlage keineswegs Ruhe und Sicherheit in Handel und Wandel geschaffen werde...

Ferner sprachen C. Hausmann (född. Vpt.),

der den Tarif als Ausfluß eines Komplotts zwischen Regierung, Großgrundbesitz und Großindustrie charakterisierte; Wolkenbühr (Soz.), der den Tarif eine Aufreizung zum Klassenhaß nannte...

Sobald die Runde der Redner herum war — die kleinen Parteigruppen wurden dabei nicht einmal berücksichtigt — flatterte auch schon der obliquate Spahn'sche Schlußantrag auf den Präsidentenplatz, der auch sofort mit 206 gegen 118 Stimmen angenommen wurde...

Mit der Worterteilung an Herrn Antrid, seines Zeichens ein einfacher Berliner Zigarrenhändler, begann eine Episode in unserer parlamentarischen Geschichte, der nichts bisher Bekannteres an die Seite gestellt werden kann...

Zweck, die Vertagung der Sitzung zu erzwingen vor der Erledigung des Gesetzes. Etwa um 8 Uhr, also nach 3 1/2 stündiger Dauer der Rede, verbreitete sich das Gerücht zur Linken hinüber...

In den Wandelhallen promenierte man, plauderte man, rauchte man. Der Schlußstein des Hauses in der Mittelhalle ist mit Asche und Zigarettenresten bedeckt...

Die gewaltige Leistung Antrids hatte nicht den gewünschten Erfolg! Sie hatte die Mehrheit im Gegenteil zu einer verbissenen Entschlossenheit angestachelt. Als einzig mögliche Antwort auf diese Herausforderung betrachteten die Führer der Majorität die Durchsetzung des Gesetzes noch in derselben Sitzung...

In 4 Stunden hatte die Mehrheit ohne einen Seitensprung, ohne jede Konzession an die teilweise fast in einen Zustand der Raserei geratene Opposition dieses Programm abgewickelt...

Das Resultat der Erledigung des Zolltarifs wurde von der Mehrheit mit brausenden Bravo- und Hurrarufen begrüßt, von der Minderheit mit Äußerungen gewaltigster Entrüstung aufgenommen. Der Reichskanzler und Graf Posadowsky, die bis zuletzt ausgeharrt hatten, wurden seitens vieler Mitglieder der Mehrheit lebhaft beglückwünscht. Der große Kampf um den Zolltarif ist ausgekämpft; jetzt kommt der Kampf um die Handelsverträge!

Nächste Sitzung 13. Januar.

Deutsches Reich.

Die Annahme des Zolltarifes im Reichstage hat für die beteiligten Minister einen Ordenregen zur Folge gehabt. Der Reichskanzler und Graf v. Bülow waren gestern zum Frühstück bei dem Kaiserpaar geladen. Der Kaiser überreichte hierbei dem Grafen von Bülow die Kette des Hohenzollern-Ordens. — Dem Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky verlieh der Kaiser die Kette zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens, dem Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Frhrn. v. Thielmann den Roten Adler-Orden 1. Kl. und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. von Richthofen den königlichen Kronenorden 1. Klasse.

Im Befinden des Königs Georg von Sachsen ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Körperwärme ist normal. Die latente alkalischen Erscheinungen sind fast verschwunden. Kaiser Franz Josef hat dem Reichskanzler Grafen v. Bülow in Anerkennung seiner Verdienste um die Erneuerung des Dreibundes sein Bildnis verliehen.

Der König von Sachsen hat an den Reichskanzler Grafen von Bülow das folgende Telegramm gerichtet:

„Eure Excellenz beglückwünsche ich herzlich zur Annahme der Tarifvorlage und zu dem hierbei von Ihnen erzielten großen Erfolg.“

Der preussische Landtag ist nicht zum 8. Januar, sondern zum 13. Januar einberufen worden.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte, unterzeichnet v. Wangenheim, Köstke, Dr. Hahn, hat an die Wahlkreis- und Bezirksvorstände ein Rundschreiben gerichtet, in dem sich der Bundesvorstand stellt, als wolle er gegen die Konservativen den Bannstrahl schleudern. In fettem Druck heißt es in dem Rundschreiben: „Der Bund der Landwirte muß auf ein weiteres Zusammengehen mit denjenigen politischen Parteien und Abgeordneten verzichten, welche seine wichtigsten Ziele durch Annahme des Antrages Kardorff preisgeben. Es wäre richtiger, den Bund der Landwirte aufzulösen, als immer wieder sich in nutzloser Arbeit aufzureiben, nur um im entscheidenden Moment alles preiszugeben, was man erstrebt hat, weil eine geschickte Agitation es versteht, plötzlich das Ziel des Kampfes zu verrücken.“ Der Bundesvorstand bezieht die Agrarier, die für den Antrag Kardorff stimmen, direkt des Verrates. Es heißt nämlich in dem Schreiben: „Nicht wir, die wir gegen diesen Antrag Kardorff stimmen, lassen das deutsche Vaterland in schwerer Stunde schmählich in Stich“, wie vor einigen Tagen die „Kreuzzeitung“ behauptet hat, sondern diejenigen thun es, die gegen ihre seit zehn Jahren selbst vertretene wirtschaftspolitische Ueberzeugung nun einer Regierungsvorlage zustimmen, die eine dauernde Schwächung des Bauernstandes und des Mittelstandes in Stadt und Land bedingen würde.“ — Dieser Bruch mit den Konservativen wird wohl nie eintreten, denn die Herrschaften sind zu sehr aufeinander angewiesen.

Reichstags-Ergebnisse Wahlkreise Liegnitz-Paynau-Goldberg. Nach dem nunmehr vorliegenden Resultate erhielten: Pohl (H. Sp.) 7576 Stimmen, Bruhn (Soz.) 6473, Köhlig (Konf.) 6300 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Bruhn und Pohl erforderlich.

Graf Büdler hielt am Freitag in Berlin wieder einen Vortrag. Die Versammlung wurde von den Sozialdemokraten gesprengt. Als er die Sozialdemokraten auf-forderte, die Juden aus ihren Reihen hinauszuwerfen und patriotische, wackere Männer zu werden, erhob sich ein großer Lärm, der sich nach Beendigung der Rede des Grafen Büdler derart verstärkte, daß weitere Redner nicht zum Wort kommen konnten und die Versammlung geschlossen werden mußte.

Ueber die Legung eines neuen deutschen Kabels glaubt der „Daily Telegraph“ berichten zu können: Deutschland plane die Legung eines Kabels zwischen den Azoren und Holländisch-Guyana, um in Kriegszeiten nicht von den englischen Drähten abhängig zu sein.

Ausland.

Rußland.

Die russische Regierung veröffentlicht ein Communiqué, in dem die Türkei auf-

gefordert wird, wirksame Reformen in Macedonien einzuführen. Gleichzeitig werden darin Bulgarien und Serbien vor weiteren Agitationen auf türkischem Gebiet gewarnt.

Frankreich.

Präsident Douhet verlieh dem zum deutschen Gesandten im Haag ernannten früheren Botschaftssekretär von Schölzer das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion.

Italien.

Der Papst empfing am Sonnabend den deutschen Gesandten in Beking, Mumm von Schwarzenstein, und wohnte dann mit sämlichen Kardinalen der Adventspredigt bei.

England.

Die Burengenerale Botha und Delarey sind von London nach Südafrika abgereist. Sie haben vorher ein Manifest aufgesetzt und ihrem Sekretär Drebnier im Haag übersandt, der es gleichzeitig der Presse aller Länder übermitteln wird, sobald die Generale England verlassen haben.

Eine Militärassäre wird aus England gemeldet. Unteroffizier Leonard bei dem neugebildeten provisorischen Dragoner-Regiment wurde degradirt, weil er in einem Schreiben an den Kriegsminister diesen auf gewisse Uebelstände aufmerksam machte. Der „Post“ wird dazu aus London gemeldet: Man glaubt, daß die Veröffentlichung sämtlicher Thatsachen skandalöse Dinge zu Tage fördern werde. Wie verlautet, beträgt die Zahl der seit Bildung des Regiments Desertierten mehrere hundert. Zahlreiche Regimentsmitglieder wurden vor das Kriegsgericht gestellt, so unlängst an einem einzigen Tage nicht weniger als 24 Soldaten, welche verschiedener Vergehen beschuldigt wurden. Im Durchschnitt ist jeder Soldat des Regiments bereits zweimal bestraft.

Afrika.

Der tolle Mullah lebt! Aus Berbera wird gemeldet: Der Mullah hat ein zweites herausforderndes Schreiben an die Engländer abgefaßt, in welchem er auf die Notwendigkeit des Friedensschlusses hinweist, aber die Abtretung eines Passens an der nördlichen Küste, die Anerkennung seiner Einflusssphäre und die Beseitigung der Erschwerung der Wasser-Einfuhr verlangt und sich der Leichtigkeit rühmt, mit welcher er sich Feuerwaffen zu verschaffen vermöge.

Der Konflikt mit Venezuela.

Eine Antwort auf das Ultimatum ist nach einem am Sonnabend in Berlin eingegangenen Telegramm des deutschen Geschäftsträgers v. Pilgrim aus Port of Spain vom Mittwoch an diesem Tage vom Präsidenten Castro zugegangen. Die Antwort ist vom Dienstag datiert und lehnt alle Punkte des am Sonntag überreichten Ultimatus ab.

Das Schicksal des Castro'schen Vorschlages, daß die Vereinigten Staaten in dem Streite zwischen ihm und den Regierungen von Deutschland und England vermitteln möchten und daß hierfür die Form eines schiedsgerichtlichen Verfahrens gewählt werde, ist noch ganz unklar. Zunächst ist der Vorschlag an den amtlichen Stellen in Berlin und London noch immer nicht bekannt geworden. In Amerika verspricht man sich nicht viel davon. Man bezweifelt in den Regierungskreisen zu Washington die Aufrichtigkeit des Schiedsgerichtsvorschlages des Präsidenten Castro. Er benutze vielleicht die Gelegenheit, um eigene Ansprüche, so die gegen die Deniko-Ship-Company, vorzubringen.

Eine Vermittelung zur friedlichen Beilegung des Streites, wobei die Schiedsgerichtsfrage aus dem Spiele bliebe, würde Präsident Roosevelt nach einem Washingtoner Telegramm der „Times“ korrekter Weise nur dann zu übernehmen geneigt sein, wenn er darum von Deutschland und England angegangen würde.

Der englische Kreuzer „Charlybdis“ mit dem Kommandeure des Geschwaders an Bord, sowie die deutschen Kriegsschiffe „Bineta“ und „Stoisch“ trafen Freitag früh vor La Guaira ein und nahmen beherrschende Stellungen in der Schlachtlinie ein. Den dort eingetroffenen Handelsschiffen wurde nicht gestattet, in den Hafen einzulassen. Die Zollbehörden lehnten es ab, den Leichter Schiffen zu gestatten, die Kauffahrteischiffe zu entladen, außer wenn die Schiffe in den Hafen hineinkommen. Die Regierung schaffte die gesamte Munition aus den Festungen fort.

Das deutsche Kriegsschiff „Bineta“ hat das venezolanische Kanonenboot „Restaurador“ genommen, als dieses Guanta verließ.

Das englische Kriegsschiff „Charlybdis“ und der deutsche Kreuzer „Bineta“ sind in Puerto Cabello angekommen. Sonnabend morgen stattete der Kapitän des englischen Dampfers „Topaze“ dem Kapitän der „Charlybdis“ einen Besuch ab, welcher letzterer Marinesoldaten zum Schutz der „Topaze“ entsandte und mit Beschädigung des Forts und Zollhauses drohte, wenn für die gegen die

„Topaze“ begangenen Uebergrieffe keine Genugthuung gegeben werde.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der Kreuzer „Carlo Alberto“ Befehl erhalten, sich eventuell zur Ausreise nach Venezuela bereit zu halten, um dort die italienischen Staatsangehörigen zu schützen und ihre bereits seit langer Zeit erhobenen Ansprüche zu unterstützen. Der italienische kleine Kreuzer „Elba“, welcher den Kreuzer „Pualia“ in den chinesischen Gewässern ablösen sollte, erhielt den Befehl, so bald als möglich nach Venezuela in See zu gehen.

Provinzielles.

Culmsee, 14. Dezember. Heute fand die Hauptversammlung der Culmsee'er Begräbnis-Kasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen statt. Nach Kenntnisnahme des Protokolls über die letzte Sitzung erfolgte die Rechnungslegung. Die Einnahme betrug 450,92 Mark, die Ausgabe dagegen 755,80 Mark. Das Barvermögen beträgt 3197,05 Mark, Gesparben sind 6, aufgenommen wurden 7 Mitglieder. Der Verein zählt gegenwärtig 101 mit vollen Beiträgen und 104 mit halben Beiträgen zahlende Mitglieder. Als Schriftführer wurde Lehrer Polaszek und als Stellvertreter des Rentanten Lehrer Supkowski-Culmsee gewählt. Es wurde beschlossen, das Sterbegeld für die Frau von 75 auf 100 Mk. und für den Mann von 150 auf 200 Mk. zu erhöhen. — Die katholische Knabenschule wurde diese Woche durch den Kreisinspektor Dr. Thunert eingehend revidiert. — Der Steigerinn für die freiwillige Feuerwehr ist jetzt fertig hergestellt, er hat eine Höhe von 16,50 Metern und stellt ein vierstöckiges Gebäude dar.

Culmsee, 14. Dezember. Gemäß § 2, Absatz 3 und § 38 des Statuts für die westpr. Handwerkskammer vom 16. August 1899 hat demnächst die Gewählungswahl für die zum erstenmale ausgetretenen Mitglieder der Handwerkskammer und des Gesellenausschusses der letzteren nebst deren Ersatzmännern stattzufinden. Die Verzeichnisse der wahlberechtigten Handwerkerinnungen und der Gesellenausschüsse liegen in dem Bureau der Polizeiverwaltung zu Culmsee in der Zeit vom 15. bis 23. Dezember d. J. während der Dienststunden zur Einsicht aus. — Auf dem Felde und im Walde Lulkau, so wie auf dem Felde von Ostaszewo, Wytrembowitz und Alleenhof und dem Walde Papau wird vom 15. Dezember 1902 bis 15. März 1903 von den Jagdberechtigten zur Verteilung von Raubzeug Gift gelegt werden.

Briesen, 14. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtvertretung wurde beschlossen, die Alterszulagen der Volksschullehrer auf 140 Mark zu erhöhen. — Der Vorstand des Vaterländischen Kreis-Frauenvereins beschloß in seiner gestrigen Sitzung, von dem auf 2070 Mk. festgestellten Ertrage des Weihnachtbasars 735 Mk. sogleich an würdige Arme im Kreise zu verteilen und 100 Mk. dem Herrn Studiendirektor Gennrich in Dembowalonta als Beitrag zu den ersten Einrichtungskosten der daselbst zu errichtenden Diakonissenstation zu überweisen.

Gollub, 14. Dezember. Nachdem am Montag die Schulen wieder eröffnet waren, mußten sie Freitag wieder geschlossen werden, da bei dem Schuldiener, welcher im Schulhause wohnt, und in der nächsten Umgebung die Diphtheritis wieder heftig ausgebrochen ist. Viele Opfer hat die Krankheit schon gefordert.

Culm, 14. Dezember. Um die Pferdezucht im Vereinsbezirk zu heben, hatte der Verein Bodwitz-Bunau bei der Landwirtschaftskammer Gewährung einer Subvention zur Veranstaltung einer Füllenschau beantragt. Nachdem die Angelegenheit in der letzten Sitzung der Pferdezüchtsektion verhandelt worden ist, wurde ein Subvention von 200 Mark zugesagt. Wünschenswert wäre es, wenn mit der Füllenschau auch eine Stutenschau verbunden würde. Es ist angeregt worden, diesem Gedanken an maßgebender Stelle näher zu treten.

Marienburg, 14. Dezember. In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung der Westpreussischen Herdbuchgesellschaft wurde beschlossen, die nächste Herdbuch-Auktion im März in Danzig abzuhalten.

Dirschau, 14. Dezember. Am 30. d. Mts. findet auf dem Bureau der königlichen Wasserbauinspektion hier selbst die Verpachtung der Erhebung der Brückengelbes an unserer alten Weichselbrücke statt. Trotz wiederholter Petitionen, die seit ca. 30 Jahren seitens der Städte Dirschau, Neuteich, Tiegenshof, Marienburg und der gesamten Bewohnerchaft des Marienburger Werders in das Werk gesetzt wurden, fällt diese lästige Verkehrsabgabe nicht. Die Erhebung des Brückengelbes an der Dirschauer Brücke bringt dem Staate allerdings jährlich ca. 8000 Mk. ein.

Angerburg, 14. Dezember. Den Erstickungstod hat die Fischerfrau Lorenz in Dgonken gefunden. Um sich zu wärmen, benutzte sie den als Erwärmungsmittel noch vielfach gebräuchlichen Kohlentopf. Infolge des Kohlenbunktes fiel sie betäubt vom Stuhl, wobei der Kohlentopf umfiel. Die glühenden Kohlen setzten ihre Kleider in Brand. Am nächsten morgen fand man die Frau, mit Brandwunden bedeckt, als Leiche auf.

Königsberg, 14. Dezember. Durch den Umsturz einer Ramme wurden gestern beim Neubau der Raimauer auf dem Achhofe mehrere Arbeiter begraben. Von

zwei Pflanzhewagen, die auf Unterwagen standen, war die Kette eines Wagens gerissen, infolgedessen der Wagen aus den Schienen geschleudert wurde, den zweiten Hiehswagen mitriß und mit einem Ende in die Baugrube stürzte. An den Pflanzhewagen waren je fünf Arbeiter bei den Binden beschäftigt. Der Arbeiter Ferdinand Müller wurde getötet, der Arbeiter Schönwald aus Bonarh und der Arbeiter Rautenberg schwer verletzt.

Insterburg, 14. Dezember. Ein raffinierter Betrug wurde am Montag auf dem hiesigen Postamt ausgeführt. Die für die Firma Mayhaff u. Co. hier eingehenden Postsendungen werden in einem Postfache, wie dieses bei größeren Firmen üblich, aufbewahrt und durch Angestellte abgeholt. Am Sonntag, den 7. d. M., wurden einige Zeitungen abgeholt. Am Tage darauf gingen 2 Postanweisungen über 50 und 150 Mk. für die Firma ein. Diese wurden zusammen mit den Tageszeitungen von einer bis jetzt unermittelten Person in Empfang genommen und nach einiger Zeit die Beträge mit Quittungsvermerk Th. Mayhaff u. Co. Sklower abgehoben. Man kann nach der Schrift nur annehmen, daß ein Kaufbursche den Betrag verübt hat, welcher die Unterschrift der Firma gekannt hat.

Inowrazlaw, 14. Dezember. Durch die Berliner Kriminalpolizei wurde ein Deserteur der 2. Komp. des Inf.-Rgt. aus Inowrazlaw festgenommen. Der Deserteur, der sich bereits in Untersuchungshaft im Militärgefängnis befindet, hatte aus der Reservistenkasse, die er verwaltet hat, einen Betrag von 250 Mk. unterschlagen und mit dieser Summe die Flucht ergriffen.

Bromberg, 13. Dezember. In der gestrigen Magistratsitzung gelangte ein Schreiben des Magistrats zur Berlesung, das die Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule und die seitens des Staats gestellten Bedingungen betraf. Bezüge sind vom Magistrat angenommen worden und sollen kontraktlich festgelegt werden. Es soll dieserhalb am Montag eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung stattfinden, in der diese Angelegenheit erledigt werden soll. Die Antwort soll bis Dienstag in den Händen des Ministers sein, wenn die für die Hochschule erforderlichen Summen noch in den nächsten Etat eingestellt werden sollen.

Crone a. B., 14. Dezember. Am Mittwoch abend entgleiste durch Herauspringen des Tendlers, der hier um 4 Uhr nachmittags nach Bromberg abgelassene Kleinbahnzug zwischen Mühltal und Oplawitz. Der von Bromberg hier 8,45 abends fällige Zug lief aus diesem Anlasse erst mit 4 Stunden Verspätung ein.

Pelplin, 14. Dezember. Feuersgefahr bedrohte Freitag früh unseren Ort. Die Reinigungsmaschine im Kornhause hatte sich entzündet. Im Kornhause lagern ungefähr 30 000 Zentner Getreide. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und unterdrückt. Der Betrieb ist durch den Brand nicht gestört worden.

Lokales.

Thorn, den 15. Dezember 1902.

Tägliche Erinnerungen.

- 16. Dezember 1742. Fürst Bücher geb. (Rostock).
- 1770. L. von Beethoven geb. (Bonn).
- 1856. Wilhelm Grimm † (Berlin).
- 1878. Karl Guplow † (Frankfurt a. M.)

— Herr Landrat von Schwerin ist gestern nachmittag 4 Uhr mit dem D-Zug von seiner Amerikareise, die er Mitte August angetreten hat, wieder hier eingetroffen und hat am heutigen Montag die Dienstgeschäfte bereits wieder übernommen. Am Freitag abend war er in Hamburg gelandet. Aus Anlaß der Ankunft des Herrn Landrates war gestern abend das Landratsamt illuminiert, ferner ist der Eingang zur Wohnung des Herrn Landrates mit Guirlanden geschmückt.

— Personalien. Oberbürgermeister Bender in Breslau, vormals in Thorn, ist auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden. Dem Landgerichtsdirektor Muntau in Allenstein ist der Charakter als Geheimen Justizrats verliehen. Der Gerichtsassessor Dr. Eduard Heymann in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft übergetreten. Der Referendar Arno Rauscher aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Personalien aus dem Kreise. Für den neugegründeten Schulverband Neuborf sind der Gastwirt Carl Zimmermann und der Besitzer Felix Szycepanowski in Neuborf zu Schulvorstehern bestätigt, der Besitzer Ernst Manke in Amthal ist zum Schulvorsteher für den Schulverband Scharnau-Amthal, der Kaserneninspektor Monsler zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutbezirk Fuß-Artillerie-Schießplatz Thorn, der Besitzer Johann Biasecki aus Dittloschin ist als Schöffe für die Gemeinde Dittloschin und der Besitzer Ludwig Szyblowski aus Mlynick als Schöffe für die Gemeinde Mlynick bestätigt worden.

— Alle mit dem Portoablösungsvermerk versehenen staatlichen Postsendungen sollen nach einer im amtlichen Blatt des Reichspostamts veröffentlichten Verfügung behufs Feststellung der von der preussischen Regierung zu

zahlenden Porto-Bauschsumme vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1903 mit besonderen Zählmarken besetzt werden. Die Zählmarken werden in Größe, Farbe und Ausführung gleich den Briefmarken zu 2, 3, 5, 10, 20, 25, 40 und 50 Pfennig hergestellt, tragen jedoch im Mittelfeld statt des Bildes der Germania die Inschrift: „Frei durch Ablösung Nr. 21.“

— **Umtausch der Invalidenarten.** Da die Invalidenarten vom Tage der Ausstellung ab nur zwei Jahre gültig sind, so müssen die im Jahre 1900 ausgestellten Karten noch in diesem Jahre umgetauscht werden.

7. Der Lehrerverein hielt am Sonnabend im kleinen Schützenhaus eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Mittelschullehrer Dreher, erstattete den Jahresbericht. Er erklärte, daß diese 15. Generalversammlung die letzte sei, die zu leiten er die Ehre habe, da er sich gezwungen sehe, wegen zu großer Arbeitslast eine Wiederwahl abzulehnen. Auch die anderen Vorstandsmitglieder erklärten, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu wollen, so daß der Verein vor der Aufgabe steht, einen ganz neuen Vorstand zu wählen. Im vergangenen Geschäftsjahre sind in jeder Sitzung Vorträge gehalten worden. Die Mitgliedszahl beträgt 61. Nach dem Kassierenbericht, den der Kassierer Luda erstattete, betrug die Einnahme des Jahres 176 Mk., die Ausgabe 165,33 Mk. Außerdem ist ein Vereinsvermögen von 116,41 Mk. auf der städtischen Sparkasse vorhanden. Der Kassierer wurde entlastet. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Mittelschullehrer Dubnow 1. Vorsitzender, Hauptlehrer Schwarz-Moder 2. Vorsitzender, Mittelschullehrer Sackowski 1. Schriftführer, Lehrer Steffen 2. Schriftführer, Lehrer Radtke-Moder Kassierer und Rektor Spill Gefangensekretär. Lehrer Plegler widmete dem alten Vorstande warme Worte der Anerkennung, während Mittelschullehrer Pögl dem neuen guten Erfolg wünschte. Ein Antrag des Mittelschullehrers Paul über die Zusammenlegung der Vereinsbibliothek mit der städtischen wurde für später zurückgelegt. Der neue Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 276,11 Mark.

— **Schülerkonzert.** In der Aula des hiesigen Königlichen Gymnasiums fand gestern nachmittag von 5 Uhr an zum besten des Unterstützungsfonds für bedürftige Schüler eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt, zu der sich die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt in so großer Anzahl eingefunden hatten, daß der Saal ausverkauft war. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches. Zunächst bot der circa 100 Köpfe zählende Schülerchor ein geistliches Lied „Heilig“ von Bortnianski, das sehr beifällig aufgenommen wurde. Hierauf brachte das ca. 25 Schüler zählende Schülerorchester den ersten Teil der D-dur-Sinfonie von Diabelli zum Vortrag, und zwar mit einer Präzision, die Bewunderung erregte. Das Schülerorchester trat mit dem gefrigen Konzert das erste Mal an die Öffentlichkeit. Es steht seit Beginn des Winterhalbjahres unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn Dorn, der zugleich auch den Schülerchor dirigiert. Nun, auf den gestern erzielten Erfolg können Dirigent und Orchester mit Recht stolz sein. Sie haben gezeigt, daß sie etwas zu leisten imstande sind. Auch die Sonate von Mazas und das Lied „Am Rhein“ wurden sehr wacker gespielt. Der Chor erfreute durch zwei weitere Gesänge: „Der Lindenbaum“ von Schubert und „Herbstlied“ von Lewalter, die beide sehr ansprachen. Die Glanznummern des Programms bildeten die beiden Chorwerke mit Orchesterbegleitung: „Dankgebet“ von Kremer und „Zigeunerleben“ von Schumann, letzteres mit Sopran, Alt, Tenor- und Basssolo und mit Zither- und Mandolinbegleitung. Beide Werke wurden in vorzüglicher Weise ausgeführt und fanden den stürmischen Beifall der Zuhörer. Eine hübsche Abwechslung bot nach dem Schluß des ersten Teiles eine Anzahl Schüler-Deklamationen in lateinischer Sprache, und zwar trugen vor der Sextaner Carl Kirmes „Das Röslein“, der Quintaner Heinrich Hartung das Lied „Leise zieht durch mein Gemüte“, der Quartaner Eitel Lindenhurger „Wer nie sein Brot mit Thranen aß“, der Unter-Tertianer Otto Reichel die „Soreley“ und der Ober-Tertianer Hans Tischbein „Aus der Jugendzeit“. Sämtliche Deklamationen wurden sehr beifällig aufgenommen. Gegen 1/2 Uhr war die Aufführung zu Ende, die in allen ihren Teilen einen so glänzenden Verlauf nahm und der Anstalt alle Ehre macht.

— **Der Fahrplan Thorn-Marienburg** wird eine Verämbelung von Interessenten, bestehend aus Vertretern der Königl. Eisenbahnbahnhöfe, der beteiligten Städte und Handelskammern, am nächsten Mittwoch in Graudenz beschließen. Von Thorn nehmen seitens der Stadt Herr Stadtrat Dietrich und seitens der Handelskammer die Herren Kommerzienrat Schwarz und Bankdirektor Asch daran teil. Nach einer Anregung soll der Schnellzug 509, Abfahrt von Thorn nachmittags 4.13 vom Hauptbahnhof, auf sämtlichen Stationen halten und in Graudenz unterbrochen werden. Da dieser Zug außer dem Frühzuge, die einzige direkte Verbindung mit Danzig bildet, so ist mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der Zug so weiter bestehen bleibt. Es müßte gleichzeitig auch angestrebt werden, daß dieser Zug noch direkten Anschluß nach Elbing u. s. w. erhält. Daß die Verbindung auf der Strecke Thorn-Marienburg von vormittags 11 Uhr bis abends gegen 7 Uhr für die kleinen Stationen eine ungenügende ist, ist eine Thatsache, die jeder anerkennen muß.

Seitens der Eisenbahn-Verwaltung ist diesem Uebelstande auf der Strecke Thorn-Culmsee dadurch abgeholfen worden, daß der Güterzug mittags 1.22 ab Thorn, Personen auf allen Stationen bis Culmsee befördert. Sobald man diesen Zug als gemischten Zug auf der ganzen Strecke einrichten würde, so würde mit ganz unerheblichen Kosten dem Uebelstande abgeholfen sein, für den Fall daß sich die Eisenbahn nicht für einen besonderen Mittagszug entschließen sollte.

— **Der gefrige sog. silberne Sonntag** hat den hiesigen Geschäftleuten leider wiederum nur schlechte Geschäfte gebracht. Wie wir hören, ist in manchen Geschäften noch nicht einmal Kupfer eingekommen worden, so daß von einem silbernen Sonntag erst recht nicht die Rede sein kann. Nun hoffentlich gleichen noch die nächsten Tage und der vielgerühmte goldene Sonntag den großen Ausfall ab. Zu wünschen wäre es jedem Geschäftsmann!

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** hielt gestern mittag 12 Uhr eine Generalversammlung im Museum ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Hozakowski, eröffnete die Sitzung und konstatierte die Anwesenheit von 28 Mitgliedern. In den Vorstand wurden wiedergewählt von den Arbeitgebern Herr Schlossermeister Labes und von den Arbeitnehmern Herr Lorenz Szypankiewicz, ferner wurde von den Arbeitnehmern neu gewählt Herr Swieciak. Zu Rechnungsrevisoren wurden von den Arbeitgebern Herr Kaliski und von den Arbeitnehmern die Herren Dahlmann und Rosenfeld gewählt. Für das Personal der Krankenkasse wurden mit 20 gegen 8 Stimmen 425 Mk. zu Weihnachts-Gratifikationen bewilligt.

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung, die 23 Punkte umfaßt, stehen u. a. Prüfung der Gültigkeit der vor kurzem stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen, Einführung der Herren Wanner und Bodl als Ersatz-Stadtverordnete, Uferbahn und Rapon-Erleichterungen.

— **Schifferschule** Bei genügender Beteiligung soll die vor 3 Jahren hier eingerichtete Schifferschule auch in diesem Winter wieder eröffnet werden. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus drei Mark. Sechs Schiffer haben sich bereits zu dem Kursus gemeldet. Weitere Meldungen werden von dem Hafenmeister Klitz und dem Uferaufseher Wolbold entgegengenommen.

— **Ein kleiner Stubenbrand** brach gestern abend gegen 1/27 Uhr in einem Burschengelaß des Hauses Friedrichstraße 10/12 aus. Das Feuer war durch Herausfallen von glühenden Kohlen aus dem Ofen entstanden, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden, ehe es größere Dimensionen annahm. Die Feuerwache war von dem Brande benachrichtigt worden, brachte aber nicht in Aktion zu treten, da bei ihrer Ankunft das Feuer bereits gelöscht war.

— **Strafammer.** In der Sonnabend-Sitzung gelangten 7 Sachen zur Verhandlung. In der ersten waren die Schüler Aloisius Bonitowski, Viktor Janowski, Wladislaus Siemionowski, Franz Rafalski, sowie die Schülerin Valerie Ditrowski sämtlich aus Blandau des Diebstahls und der Handelsmann Louis Rein aus Lissow der gewerbsmäßigen Fehlferei angeklagt. Rein, der einen Handel mit altem Eisen und Lumpen betreibt, kam am 2. Juli d. Js. nach Blandau und ließ sich dort von den Schulkindern, darunter auch von den Angeklagten Eisele, die die Kinder von der Gutschmiede geholt hatten, zutragen. Unter den Eiseleiten befanden sich nicht nur alte Gegenstände, sondern noch brauchbare und zum Teil recht wertvolle Sachen. So zum Beispiele 20 Schwellen, Maschinenteile, Wagenachsen u. dergl. mehr. Als Entgelt verabreichte Rein den Kindern allerhand Leckereien, als Bonbons, Johannisbrot u. s. w. Im ganzen füllte Rein mit den entwendeten Eiseleiten fünf Säde. Der Gerichtshof verurteilte den Rein zu sechs Monaten Gefängnis; die Kinder kamen mit einem Beweise davon. In der zweiten Sache war der Arbeitsbursche Johann Schattowski aus Thorn gefänglich, dem Kaufmann Baumgart hier eine vor seinem Geschäfte ausgehängte Hose gestohlen und bei seiner Festnahme sich einen falschen Namen beigelegt zu haben. Er wurde mit 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft bestraft. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. — Als dritte kam die Strafsache gegen den Kaufmann Wladislaus Stankewicz von hier wegen Bankrotts zur Verhandlung. Sie endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. — Den Gegenstand der Anlage in der nächsten Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls, dessen sich der schon vielfach vorbestrafte Fischer Heinrich Guhr ohne Domicil schuldig gemacht haben sollte. Neben ihm hatte der Arbeiter Paul Reschke aus Patzowo unter der Beschuldigung der Begünstigung auf der Anlagebau Platz genommen. Guhr soll sich in dreifacher Hinsicht vergangen haben. Zunächst soll er am 14. Mai d. Js. bei dem Arbeiter Franz Wardalski in Kotoslo einen Einbruchsdiebstahl verübt haben, bei welchem ihm 20 Mark bares Geld zur Beute fielen. Dann soll er zweimal bei seinem früheren Dienstherrn, dem Gastwirt Jacob Israel in Scharnese eingebrochen sein. In diesen beiden Fällen stahl er Kleider, bares Geld und Waren im Gesamtwerte von etwa 400 Mark. Bei dem zweiten Diebstahl soll ihm Reschke insofern beifällig gewesen sein, als er die gestohlenen Sachen davongetragen haben soll. Hinsichtlich seiner Person endigte die Verhandlung indessen mit der Freisprechung. Guhr wurde zu einer Zwangsstrafe von 3 Jahren Buchhaus bestraft, sodas er im ganzen 8 Jahre Buchhaus zu verbüßen hat. — Die fünfte Verhandlung betraf den unter der Anlage des versuchten Diebstahls stehenden Arbeiter Casimir Lasowski aus Dt.-Rogau. Lasowski schlich sich am Abend des 5. Oktober d. Js. in den Geschäft des Lehrers Rosenfeld in Dt.-Rogau ein, offenbar in der Absicht, Gänse zu stehlen. Durch das Anschlagen seines Hundes wurde

Rosenfeld auf den Dieb aber aufmerksam. Er begab sich nach dem Stall und fand dort den Angeklagten vor. Einer Gans hatte er bereits einen Schnitt am Halse beigebracht. Ihn verurteilte der Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängnis. — In der sechsten Sache wurde dem Korbmacher Hermann Biemer aus Culm wegen Mißhandlung des Fischlers Ferdinand Roehle und dessen Sohn Casimir aus Culm eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten auferlegt. Er war mit Roehles in Streit geraten und hatte auf dieselben sodann zuerst mit einem Korbmachereisen und dann mit einem Messer eingeschlagen. Beide Roehles trugen Messerwunden in den Arm davon. — Die letzte Verhandlung betraf den Schlossergesellen Paul Siedschlag aus Dyra, der sich wegen Diebstahls gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

11. **Oberkriegsgericht.** Der Kanonier August Richter von der 7. Komp. Fuß-Art. Regts. Nr. 11 wurde im Juni v. Js. vom Kriegsgericht wegen Verleumdung und thätlichen Angriffs gegen einen solchen zu fünf Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Richter Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht aber erkannte auf Verwerfung der Berufung und Bestätigung der verhängten Strafe. Auf die Frage an Richter, ob er eine Erklärung zu dem Urteil abgeben wolle, begann derselbe heftig mit den Beinen zu stampfen und schrie: „Ich gebe keine Erklärung ab und nehme die Strafe überhaupt nicht an.“ Dies betätigte er dann noch durch eine schwere Verleumdung der Richter. Dann rief er seinen Kopf vom Leibe und warf ihn vor den Richtertisch mit den Worten: „Da hab ich eure Lumpen!“ Als man ihn aufforderte, den Kopf wieder anzuziehen, schrie Richter: „Ich ziehe die Lumpen nicht mehr an, ich trage die Lumpen keine Viertelstunde mehr!“ Bei der Abführung verließ er dann in Hombärmeln, die Hände in den Hosentaschen, mit verächtlichen Blicken auf den Gerichtshof den Saal.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 12 Grad.
— **Barometerstand** 28,3 Zoll.
— **Wasserstand der Weichsel** 1,10 Meter.
— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Moder, 15. Dezember. Eine öffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Dienstag, den 16. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Genehmigung des mit der königlichen Fortifikation in Thorn abzuschließenden Vertrages wegen Benutzung pp. der fortifikatorischen Straßenstrecken der Eichberg-, Wasser- und Wilhelmstraße. 2. Genehmigung des Baues eines Geräteschuppens auf dem hiesigen Kirchhofe. 3. Pflasterung des Zufuhrweges nach dem Kohlenschuppen der Gasanstalt und Verlegung des Kostenanschlages darüber. 4. Kenntnis von den Beschlüssen der Gasdeputation. 5. Festsetzung der Satzungen der Gasanstalt betreffend die Ueberlassung des Gases zum Privatgebrauch. 6. Beschlußfassung über Aenderung des mit der Firma Born & Schütze abgeschlossenen Vertrages betreffend den Bau des Wasserwerks. 7. Wahl zweier Mitglieder für die Revisionskommission. 8. Bewilligung des Dienstentlohnens des verstorbenen Lehrers Zimmermann für das Gnadenquartal in Höhe von 375 Mk. an die Hinterbliebenen. 9. Namensänderung verschiedener Straßen. Für die hierauf folgende geheime Sitzung sind folgende Punkte angesetzt: 10. Nochmalige Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages in Höhe von 4000 Mk. beim Schulneubau. 11. Versicherung des neuen Schulgebäudes gegen Feuergefahr. 12. Beamtenangelegenheiten. 13. Mitteilungen.

Moder, 15. Dezember. Die „Jugendwehr-Moder“ hielt am Sonnabend abend von 7 1/2 Uhr an im Schützenhause ihr erstes Winterturnfest ab, zu dem sich eine große Anzahl Besucher eingefunden hatte. Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen sehr schönen Verlauf und legte von den turnerischen Leistungen des jungen Vereins ein sehr gutes Zeugnis ab. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Musikvortrag, dann folgten verschiedene Freistellungen, die von 24 Turnern unter Leitung des Turnwarts Herrn Thiel exakt und schneidig ausgeführt wurden. Auch das Geräteturnen am Pferd und Reck und die vorzüglich gestellten Gruppen machten dem Verein alle Ehre und verdienen volles Lob. Viel Heiterkeit erregte bei den Vorführungen ein Clown, der allerlei burleske Sprünge machte und dadurch geradezu herausfordernd auf die Lachmuskeln der Zuschauer wirkte. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Schuchow, begrüßte im Verlauf des Festes die zahlreich Erschienenen und wies darauf hin, daß der Verein trotz seines kurzen Bestehens recht hübsche Erfolge zu verzeichnen habe. Mit einem kräftig aufgenommenen Hurra auf den Kaiser schloß der Redner, worauf stehend die königshymne gesungen wurde. Sehr beifällig wurde der von den Mitgliedern des Kriegervereins gespielte einaktige Schwank „Krieg und Frieden“ oder Rutschke als Budiker aufgenommen, der reich an drastischen Episoden war und viel Stoff zum Lachen bot. Auch die dann folgende Rekruten-Instruktion des Sergeanten Kotzer mit fünf Rekruten rief große Heiterkeit hervor. Den Schluß des Festes bildete ein hübsches Länzchen, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte. In der Kaffeepause fand eine Weihnachtsgescherung statt, ferner wurde noch durch den Vortrag verschiedener Couplets für Unterhaltung gesorgt.

Neuere Nachrichten.
Dresden, 15. Dezember. Der König nahm gestern nachmittags 5 Uhr an der Familien-

tafel im Residenzschlosse teil. Der Bronchialkatarrh ist nahezu beseitigt, doch ist der König noch genötigt, auf einige Tage das Zimmer zu hüten.

Rom, 15. Dezember. Heute vormittag 11 Uhr fand im Beisein des Königs, der Königin, der Königin-Mutter und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, sowie der Minister im Quirinal die Taufe der Prinzessin Masalda statt.

Rom, 15. Dezember. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Caracas meldet, richtete der italienische Gesandte an die venezolanische Regierung eine erneute dringende Aufforderung zur Zahlung der Entschädigung an italienische Unterthanen. Die italienischen Ansprüche belaufen sich auf 2810255 Bolivares. Die Forderung der Schadloshaltung wurde bereits im April überreicht.

Nizza, 15. Dezember. Die eingeschriebenen Seeleute von Nizza, Villefranche und Beaulieu haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Marseille, 15. Dezember. Auf den Quais herrscht Ruhe. Zahlreiche Arbeitervereinigungen hielten Versammlungen in der Arbeiterbörse ab, die völlig ruhig verliefen.

Gherbourg, 15. Dezember. Bei einem Bankett hielt Pelletan eine Rede, in welcher er ausführte, sein Ideal wäre, alle Völker solidarisch und befreundet zu sehen; trotz dieses Ideals wisse er wohl den Erfordernissen gerecht zu werden und werde alles thun, was das höhere Interesse und die Ehre der französischen Fahne erheische.

Brüssel, 15. Dezember. Wie verschiedene Blätter melden, soll bei Einfahrt des Königs in Schloß Laken ein Schuß gefallen sein. Die Nachforschungen der Behörden haben nichts ergeben, was dieses Gerücht bestätigt.

New York, 15. Dezember. Nach einer Depesche aus Puerto Cabello haben die Kriegsschiffe „Charlybdis“ und „Bineta“ Sonnabend um 5 Uhr nachmittags das Feuer auf das Fort und das Zollhaus eröffnet. Das Fort erwiderte das Feuer, wurde aber bald zum Schweigen gebracht. Die Stadt hat keinen Schaden erlitten.

La Guaira, 15. Dezember. Die Beschießung von Puerto Cabello dauerte 45 Minuten. 4 3/4 Uhr war eine Depesche Castros eingetroffen, die aber nicht rechtzeitig mitgeteilt worden war. In der Depesche wurden die Behörden der Stadt angewiesen, alle verlangte Genugthuung zu geben. Das Fort Salerno und das Kastell Libertador wurden in Trümmer gelegt. Der Kommandant des Kastells wurde gefangen genommen. Es wurden nur 2 Personen verwundet. Die Mannschaft des britischen Kriegsschiffes „Charlybdis“ hat das Kastell besetzt und die Geschütze unbrauchbar gemacht. Die Erregung hat sich gelegt.

La Guaira, 15. Dezember. Der englische Dampfer „Topaze“, welcher am 10. Dezember von der Bevölkerung in Puerto Cabello mit Beschlag belegt war, ist wieder freigegeben worden. Die deutschen Schiffe „Fulke“ und „Panther“, sowie das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ sind hier eingetroffen.

La Guaira, 15. Dezember. Eine aus Kaufleuten der Stadt Caracas bestehende Kommission hat im Auftrage des Präsidenten Castro Beluche an Bord der Kriegsschiffe „Charlybdis“ und „Bineta“ abgefattet.

| Telegraphische Börsen-Depeschen | | |
|---|--------------------|------------|
| Berlin, 15. Dezember. | Frankf. 13. Dezbr. | 13. Dezbr. |
| Russische Banknoten | 216,25 | 216,15 |
| Basel 8 Tage | 215,85 | 215,85 |
| Deutsche Banknoten | 85,35 | 85,40 |
| Preuß. Konfols 3 pCt. | 91,20 | 91,10 |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. | 101,90 | 101,80 |
| Preuß. Konfols 3 3/4 pCt. | 101,80 | 101,80 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 91,25 | 91,10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt. | 102,— | 101,90 |
| Beipr. Pfdbf. 3 pCt. neul. II. | 88,20 | 88,10 |
| do. 3 1/2 pCt. do. | 98,25 | 98,25 |
| Bosener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. | 99,20 | 99,20 |
| do. 4 pCt. | 102,30 | 102,50 |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. | — | — |
| Fär. 1 1/2 pCt. Anleihe C. | 31,50 | 31,45 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 103,40 | 103,40 |
| Rundn. Rente v. 1894 4 pCt. | 85,40 | 85,30 |
| Distonto-Komm.-Anl. 4 pCt. | 89,— | 188,70 |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien | 200,75 | 200,75 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 167,90 | 167,10 |
| Lavaehütte Aktien | 205,50 | 204,— |
| Nordb. Kreditanstalt-Aktien | — | — |
| Thorn Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt. | — | — |
| Wetzen: Dezember | 157,— | 157,50 |
| " Mai | 157,— | 157,50 |
| " Juli | 158,25 | 158,50 |
| " loco Newyork | 79 1/8 | 79 1/8 |
| Roggen: Dezember | 138,— | 138,50 |
| " Mai | 139,25 | 139,50 |
| " Juli | — | — |
| Spiritus: loco m. 70 R. St. | 47,— | — |
| " Schl.-Distont 4 pCt. Lombard-Rinstus 5 pCt. | — | — |

ni-one Biscuits
THEE-MESSMER
in 100 000 Familien getrunken Probepacket 6 bis 1,25 Pf
Julius Buchmann, Brückenstrasse 34, Heinrich Netz, Heilige-geiststrasse 11 und Filiale Schulstrasse 1.

Anzugstoffe

Hosen- und Paletotstoffe, Damentuche
empfehlen in moderner Auswahl
Carl Mallon, Thorn.

Sitzung der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch, den 17. Dezember cr.,
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

- Betreffend:
379. Die Prüfung der Gültigkeit der am 3. bezw. 5., 7. und 24. November d. J. stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen.
 380. Einführung und Verpflichtung der als Ersatz-Stadtverordnete bis Ende 1904 gewählten Herren Kreissekretär Wannmacher und Baugewerksmeister Bod.
 381. Rechnung der Kinderheimkasse für das Rechnungsjahr 1901.
 382. Rechnung der Waisenhauskasse für das Rechnungsjahr 1901.
 383. Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus-) Kasse für das Rechnungsjahr 1901.
 384. Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstifts für 1. April 1903/04.
 385. Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus für 1. April 1903/04.
 386. Erhöhung der Gehälter der im städtischen Krankenhaus und im Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) beschäftigten Diakonissen.
 387. Endgültige Verteilung der Provinzialabgaben für das Rechnungsjahr 1901.
 388. Befreiung des Grundstücks Altstadt Blatt 75.
 389. Vergebung der Zimmerarbeiten für das Rechnungsjahr 1903/04.
 390. Bewilligung der Anzugskosten für einen städtischen Lehrer.
 391. Haushaltsplan für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) für 1. April 1903/04.
 392. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II pos. 2 des Etats der Stadtschulenkasse (I. Gemeindefschule) pro Rechnungsjahr 1902.
 393. Verlängerung des Vertrages über Verpachtung der Ufer- und Fahrgelder-Erhebung.
 394. Verlängerung des Vertrages über Papierlieferung für das Etatsjahr 1903/04.
 395. Wahl eines Mittelschullehrers für die höhere Mädchenschule.
 396. Wahl eines Lehrers für die I. Gemeindefschule.
 397. Wahl des Bezirks- und Armenvorsehers für den V. Bezirk.
 398. Veränderung und Verlängerung der Uferbahngeleise in Folge Aufnahme der Uferbahn als Tarifstation.
 399. Bildung einer gemischten Kommission zur Prüfung der von dem Herrn Stadtschultheiß neu ausgearbeiteten Ortsstatute über die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen und über den Anbau von unausgebauten Straßen, sowie zur Prüfung über Erlass neuer ortstatutarischer Bestimmungen über die Anlegung und Unterhaltung von Bürgersteigen.
 400. Rayon-Erleichterungen.
 401. Befreiung des Grundstücks Thorm Altstadt Blatt 119.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boetke.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermeßstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember cr. beginnt am 9. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht die Zugänge zu den Wassermeßständen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn, den 6. Dezember 1902.
Der Magistrat.

Zurückgekehrt.

Dr. Leo Prager,
prakt. Arzt,
Breitestrasse 18, 2 Trepp.
im Hause des Hrn. Glückmann-Kalkki.

Heirat wünscht junge Dame, 20 Jahre alt, Vermög. 46000 Mark. Herren mit gut. Karakt. (wenn auch ohne Vermög.) erhalten Näheres unter „Glücksstern“, Berlin S. 42.

Reiche Heirat vermittelt Bureau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf

Damen- und Kinderkleider sowie Puppenjachen werden billig angefertigt
Bäderstraße 6, 11.

Reisedecken

Reiseplacids, Rugs, Kameelhaardecken empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Ich beschaffe
Hypotheken - Kapital
u. bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

6000 Mark

Mündelgeld hat zu vergeben
Paul Hellmoldt, Seglerstr. 5, 11.

20—30000 Mark,
auch, geteilt, gegen hypothetische Sicherheit zum 1. Januar oder später gef. Angebots unter **S. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20 Mk. Nebenverdienst täglich
für Jeden leicht u. anständ. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 103 Pfalz. (Rückmarke.)

Freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, den 16. Dezember, vormittags 10 Uhr werde ich Schillerstraße 30 aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Ober-Telegraphen-Assistentin **Krüger** Mobilargegenstände und anderes mehr gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Wilhelm Krüger.

Eine fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen
Schillerstraße 20.

Restaurations- u. andere Möbel,
darunter
Repositorium, Bierapparat, Musikautomat mit Bildern, Billards,
letztere auch leihweise, abzugeben
Araberstraße 16.

Beste, daher billigste Bezugsquelle aller Arten

Schuhwaren

bleibt das älteste Schuhgeschäft Thorns von
Adolph Wunsch
3 Elisabethstraße 3
nähe Neustadt, Markt
gegründet 1868.

Idealschulstiefel.
Echt russ. Gummischuhe.

Aus meinem früheren Gold- und Silberwaren-Geschäft habe ich noch einen großen Teil Waren zu
staunend billigen Preisen
abzugeben:

Gold, Uhren, Ketten, Armbänder, Medaillons, Ringe, Brochen, Ohrringe, silberne Eß- u. Theelöffel, Tortenheber, Mottalöffel ic.
R. Grollmann,
Elisabethstraße 8.
Im Zigarrenladen.

Monogramme
in Gold oder Seide
gestickt, für Ueberzieher, werden angefertigt bei
A. Petersilge,
Schloßstr. 9, Edebreitestr.
(Schützenhaus).

neu kreuzs., von 380 M.
ohne Anzahl 15 M. mon.
Franco 4wöchentl. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Reiseplacids, Rugs, Kameelhaardecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Weihnachts- und Sylvester-Punsch

in feinsten Qualitäten
empfehlen
Sultan & Co.
G. m. b. H.

Fensterschutz-Decken
zum Abhalten der kalten Luft empfiehlt meterweise und fertig genäht
Carl Mallon, Thorn.

Weihnachts - Ausstellung!
Toilette-Gegenstände, Artikel zur Nagel - Pflege,
passende, nützliche Geschenke, bringe höflichst in Erinnerung.
H. Hoppe, geb. Kind
Breitestrasse 32, I.

Schlafröcke
von bestem Velour, in eigener Werkstatt angefertigt, empfehle zu billigen Preisen, ebenso
Joppen, seidene Westen und andere zu — Weihnachts - Geschenken passende Artikel
auf Bestellung nach Maass in kürzester Zeit.
St. Sobczak
Schneidermeister.
Schuhmacherstr. 18.

Eine erstklassige für Preußen konzessionierte **Vieh - Versicherungs - Gesellschaft** beabsichtigt mit Beginn des kommenden Jahres eine
General-Agentur
für die Provinz Westpreußen mit dem Sitz in **Danzig** oder **Thorn** zu errichten.
Kautionsfähige Herren, die akquisitorisch wie auch organisatorisch persönlich thätig zu sein geeignet sind, werden gebeten, gefl. eingehende Offerten sub **K. 19** an die Ann.-Expedit. von **G. L. Daube & Co., Hamburg 11** einzureichen.

Neue Westpreussische Mitteilungen.
In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial - Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Ratgeber.
Bestellungen
zum Preise von 1,80 M., einschließlich Bestellgeld 2,22 M. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.
Anzeigen
die Zeile 15 Pf., für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Herren-Unterkleider,
Wolle, Baumwolle, Macco, — Prof. Jäger - Wünsche — Kravatten, Hosenträger empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.
Wir haben noch
4 Stück zugesezte Last-Pferde
abzugeben, welche durch Inbetriebsetzung der Thorn - Leibitscher Eisenbahn überflüssig geworden sind.
Leibitscher Mühle G. m. b. H., Thorn, Seglerstraße 19.

Pass. Weihnachtsgeschenk!
Gege Nachn. oder Eins. von Mk. 4,20 versende franco 3 Fl. à 3 Ltr. echten alten **Portwein** da aezrtl. empf.
Friedrich K. Schaefer, Bremen.

Gänse
(Pfund 60 Pf.)
empfiehlt und nimmt Bestellungen zum Zeit entgegen
Hugo Eromin.

Linoleum - Teppiche, Läufer, Vorlagen

empfehlen
Carl Mallon, Thorn.

Photographisches Atelier
von
Heinr. Gerdorn
Thorn, Katharinenstr. 8, Thorn, gegenüber d. Kgl. Gouvernem., Photograph des Deutschen Offizier-Vereins, mehrfach prämiert, empfiehlt zum **Weihnachts Feste Vergrößerungen in Kreidemanier**, fast lebensgross, in künstlerischer Ausführung, von 12 Mark an. Gefl. Aufträge wolle man bald machen.

Technisches Bureau
G. Steinkamp
Baugewerksmeister und Ingenieur
Graudenzstrasse 1-5
(Victoria-Garten).
Anfertigung von Bauzeichnungen jeder Art, Kostenaufschlägen, statischen Berechnungen, Feuer-Brandschaden-Wert-Tagen.

Frisier-Salon!
Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.
Ed. Lannoeh,
Baderstraße 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Elegante Ball- u. Gesellschafts-Toiletten, Kostüme, sowie einfache Hauskleider
werden in meinem Atelier schnell und tadellos angefertigt.
M. Orłowska,
Gerstenstraße 8, 1 Treppe.

Spezial - Geschäft für Bilder - Einrahmungen
Große Auswahl in modernen Gold- u. Polituren. Saubere Ausführung, äußerst billig.
Robert Malton, Glasermeister,
Araberstraße 8.



Bildschön!
ist jede Dame m. einem zarten, reinen Gesicht, zarten, jugendlichen Aussehen reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedensperd
à 50 Pfg. bei: **Adolf Latz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.**

Warme Füße
behält Feder, der **Cocos** als Fußbodenbelag wählt.
Empfehle **Cocosteppiche, Cocosfasermatten, Cocosläufer.**
Carl Mallon, Thorn.



Mittwoch, den 17. Dezember,
abends 8 Uhr
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Konzerte 1903.

14. Januar:
II. Kammermusik-Abend
(Char etc. und Solisten).
3. Februar:
Paradies und Peri
(Singsverein und Solisten).
10. Februar:
Hildach's Liederabend.
Bestellungen auf Plätze nimmt entgegen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedingten Traubenweines empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten 1900er Rothwein.**
Derl. kostet im Faß v. ca. 30 Ltr. an **58 Pfg. v. Ltr.**
u. in Kisten von 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. v. ca. 3 Ltr. einschließlich Glas. Als Probe verleihe ich auch 2 Fl. pr. Post. Preisliste frei. Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmon,
Coblenz a. Rh. 699,
Weinbergsbef. u. Weinhandlg.

Sofort zu vermieten:
Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, 1. Etage, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, sonst wie vor.
Näheres Albrechtstraße Nr. 6, hochparterre 1.

Seglerstrasse 22, III. Etage
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche etc. zum 1. April 1903 zu vermieten.

II. Etage mit Balkon (Aussicht z. Weichsel) 3. vermieten **Banfir. 4.**
Frdl. renov. Wohn., 2 Z., Küche u. Bf. sof. od. spät. zu verm. **Bäderstr. 3.**

Möbl. Zimmer vom 1. Januar zu vermieten **Neust. Markt 18, II.**
Meldungen von 1 Uhr mittags ab.

Elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Breitestr. 11, II.**

1 Lagerkeller und 1 Speicher sogleich zu vermieten **Brüdenstr. 14, I.**

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 16. Dezember.
Mädchenschule Moder.
Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Evangelium Matthäi, Kapitel 7.
Herr Pfarrer Geuer.
Mittwoch, 17. Dezember.
Ev.-luth. Kirche.
Abends 1/2 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pastor Wohlgenuth.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends 1/2 8 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der **Wäsche - Fabrik von Hedwig Strellnauer** (Znh.: Julius Leyer) bei, worauf wir empfehlend hinweisen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Serienlos-Gesellschaften der Nordlandsbank** (N. G.) Kopenhagen S. bei.

Unterhaltungsblatt

der

Chorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 294

Dienstag, den 16. Dezember.

1902.

Das Mündel des Komödianten.

Roman nach dem Englischen von A. Bruns.

(5. Fortsetzung.)

Mark hob sich aus dem Sessel und fing an, im Zimmer auf und ab zu gehen. In späteren Jahren erinnerte er sich des Kampfes, der zu dieser Zeit sein Inneres bewegte, und er fragte sich, ob es für die, welche er so herzlich liebte, nicht besser gewesen, wenn er der inneren Stimme Gehör geschenkt; jetzt gebot er ihr mit starker Selbstbeherrschung Schweigen. Könnte er so niedrig denken, von ihrem Dankbarkeitsgefühl anzunehmen, was sie ihm nicht um der Liebe selbst willen geben konnte? Durfte er sie mit der Sorgfalt, mit welcher er sie während der vergangenen Jahre überschüttet, erkaufen, und ihre Küsse mit dem Heim, das er ihr gewährt, als sie heimat- und obdachlos war? Könnte er die kindliche Zuneigung, die sie in den Jahren seines Sorgens und seiner Vormundschaft für ihn empfinden gelernt, dazu benutzen, sie an sich zu fesseln mit Banden, die er nicht wieder abstreifen konnte, wenn er sie später vielleicht ruhelos und unzufrieden sehen sollte, nachdem sie erfahren, daß er ihr Besseres vorenthalten? Und doch — und doch — einen Moment wünschte er, vor Jahren etwas nie getan zu haben, was nun wieder gut zu machen zu spät war — daß er nicht gewählt hätte und seine Wahl unwiderruflich gemacht. Wie vermochte er sie, die er aus der Tiefe der Seele liebte, gehen zu lassen, wissend, daß, wenn sie schied, es für immer sein würde, und ihre Lebenswege so weit auseinander lagen, um nie wieder zusammen zu kommen?

Das junge Mädchen, den Schmerz in seinen Zügen lesend, trat zu ihm heran und legte die Hand auf seinen Arm.

„Ich habe dich gekränkt, Mark,“ sprach sie weich. „Das hat nicht in meiner Absicht gelegen; vergiß, was ich gesagt habe.“

„Du bist hier nicht glücklich, Barbara?“

„O ja! Aber ich kann nichts dafür, wenn ich anderes wünsche und verlange und unzufrieden bin,“ gestand sie. „Es ist zuweilen so tot hier — Du kommst so selten, Mark; wenn wir mit dir zusammen wohnen, würde ich mich vollkommen glücklich fühlen. Warum können wir das nicht? Sage es mir!“

„Still, Liebe!“ bat er freundlich mit zuckenden Lippen. „Mein Wanderleben paßt nicht für dich.“

„Warum nicht? Meiner Mutter Leben war es doch auch.“

„Für sie war es ein anderes. Sie besaß zwei große Schutzwehren — ihr Kind und eine große, wenn auch unglückliche Liebe.“

„Für meinen Vater? Bitte erzähle mir von ihm!“ rief das junge Mädchen feurig. „Ich weiß so wenig von ihm.“

„Und ich nicht mehr,“ gab er zurück, „oder doch nur ein wenig mehr,“ setzte er hinzu. „Vermöchtest du nicht zufrieden zu sein,“ fuhr er fort, „ohne Abwechslung und Anregung und Reichtum?“

„Ja, wenn du mich bei dir behalten willst,“ erklärte

sie ihm zulächelnd und die glänzenden Augen zu ihm erhebend, die seinen Blicken, in denen sie nur die Güte herauslas, so offen und unschuldig begegneten.

Mit einer jähen Geste inneren Wehes löste er ihre Hände von seinem Arm und schob sie sanft von sich. Im nächsten Worte würde sein Herz Worte gesprochen haben, die er nie zurücknehmen konnte, Worte, die ihrer beider Lebenslauf eine andere Richtung gegeben haben würden. Aber er hatte Selbstbeherrschung gelernt in der strengen Schule des Lebens, und nach kurzer Pause wandte er sich ihr wieder lächelnd zu.

„Und du wünschst also bewundert zu werden, und schöne Roben zu tragen und eine Königin der Mode zu sein, und daß sie dir nachlaufen?“ sprach er leicht hin.

„Nun, alle solche Dinge sind erreichbar mit einem Gesicht wie das deinige, meine Barbara; und selbst wenn du nicht so schön wärest, liegen sie jetzt in deinem Bereiche.“

„In meinem Bereiche!“ wiederholte sie. „Du scherzest wohl, Mark!“

„Durchaus nicht,“ bedeutete er. „Sie erwarten jetzt nur, von dir angenommen zu werden.“

„Geh' doch, Mark! Ist dir ein Vermögen zugefallen?“

„Nein, aber dir, Barbara!“

Das zarte Weiß ihres Gesichtes verwandelte sich in Leichenblässe, das lebhafteste Rot der Lippen entschwand.

„Daran knüpft sich eine Geschichte,“ fuhr er sorglos fort — „eine Geschichte, von welcher du nicht alle Einzelheiten zu wissen brauchst, Barbara, du kannst sie dir selbst nach Belieben ausfüllen. Du fragtest mich eben erst nach deinem Vater, und ich sagte dir, ich wüßte nicht viel mehr von ihm als du selbst; das war jedoch nicht die strikte Wahrheit. Dein Vater war adlig und entstammte nicht nur einer vornehmen, sondern auch reich begüterten Familie. Er — soll ich fortfahren, Barbara? Mein Kind, es liegt in der Geschichte, die ich dir zu erzählen im Begriff stehe, kein Grund zum Zittern vor.“

„Zittere ich?“ fragte sie mit matter Stimme, „es ist so kühl heute Abend. Willst du fortfahren, Mark?“

„Ja. Dein Vater heiratete ein Mädchen, das nach dem Urteil der Welt unter ihm stand — und doch hätte ein Mann in Wirklichkeit adelig sein müssen, wenn sein Adel ihren Seelenadel hätte übertreffen sollen. Die Ehe wurde geheim gehalten und — es war keine glückliche Ehe, Barbara. Gerade vor deiner Geburt trennten sie sich. Er ging seine Wege, sie die ihrigen. Du warst ein Kind, als sie starb; aber doch wirst du nicht vergessen haben, wie zärtlich du von ihr gehegt und gepflegt worden. Dein Vater war tot, — sie war deine einzige Freundin, und als du sie verloren —“

„Gewann ich einen ebenso treuen, ebenso zärtlichen Freund,“ stieß das Mädchen leidenschaftlich hervor, indem sie heftig weinte. „O Mark, könnte es möglich sein, daß ich je vergessen sollte, was du für mich getan und noch für mich tust?“

(Nachdruck verboten.)



Hauswirtschaftliche Regeln.

Erste Bedingung ist praktische Zeiteinteilung. Nie verschiebe man eine Arbeit auf einen anderen Tag, um eine weniger dringende vorzunehmen.

Man fange niemals eine größere, allerlei Umstände verursachende Arbeit an, bevor nicht alles dazu Nötige vorbereitet ist.

Zeitraubende Arbeiten müssen schon mindestens zwei Tage früher angeordnet werden, damit hinreichend Zeit vorhanden ist, die laufende tägliche Arbeit einzuteilen.

Vor Feiertagen oder Gesellschaften, wo es in der Küche viel zu tun gibt, muß schon ein bis zwei Tage früher das Mögliche vorgearbeitet werden, damit es zur Zeit des Gebrauches fertig zur Hand ist.

Notwendige Besorgungen lasse man nicht sich anhäufen, denn es entspringt daraus Verdruß und Verwirrung, und oft müssen sie dann zu einer Zeit hergestellt werden, wo andere notwendige Arbeit liegen bleiben muß.

Mädchenfreundschaft.

Die Macht der Verhältnisse, das bittere Müßen, oder auch nur die Wandlungen der Zeit — was weiß die fröhliche Jugend von diesen Einflüssen, welche den holden Mädchenträumen ein Ende bereiten und selbst die Erinnerung daran in neblige Ferne rücken! Und so wädhnten die beiden, die in der Pension nur die Unzertrennlichen genannt wurden, daß nichts sie trennen oder ihren Freundschaftsbund lockern könne, ob auch die Schulzeit ihrem Ende nahe war und fortan brieflicher Verkehr das vertrauliche Geplauder für eine Weile zu ersetzen haben würde. Nicht das geringste wollten sie einander verschweigen, was immer sie draußen in der Welt erleben, erfahren würden. Doch wie kam alles so anders! Seltener und seltener wurden die Briefe, spärlicher und dürftiger ward ihr Inhalt, das Leben brachte der einen wie der anderen Ereignisse — gute und schlimme — die Mitteilung aber unterblieb. Wie wenige Mädchenfreundschaften überdauern die Mädchenzeit! Der Ernst des Lebens, zerstörte Hoffnungen, schwere Pflichten — dann wiederum glückliche Stunden, Freuden im Kreise der Familie, dem Reiche der Liebe, das alles ist stärker, als die Erinnerung an entschwendene Jugendträume. Auch jetzt sind Freunde und Freundinnen da, und die Freundschaften des mittleren Lebensalters sind andere, als die der unerfahrenen Jugend, sie sind erprobt und wohlervorben; dankbar erkennt die Matrone den Wert ihrer bewährten, durch das Leben gereiften Freunde an. Doch der Glanz und die Frische, welche die ersten zärtlichen Mädchenfreundschaften umgaben, werden niemals wiedergefunden. Es müßte eben hierzu die Jugend zurückkehren mit aller Torheit und Harmlosigkeit, ihrem Ueberschwang und Uebermut. Mädchen weise Leute immerhin die Schulfreundschaft verspotten und ihr ein rascher Vergehen und Vergessen prophezeien; sie ist doch schön in ihrem vergänglichem Reiz, schön wie die Jugend selber, und die Erinnerung daran verkümmert noch mitunter das Antlitz der alternden Frau, wenn sie ihre Gedanken zurückschweifen läßt zu den lustigen Neckereien und ausgelassenen Streichen, welche weder Schuldisziplin noch Verneifer zu unterdrücken vermochten. Und einen Schimmer von Wehmut gewinnt auch wohl ihr Auge, sobald sie sich die jugend-

lichen Gestalten und hellen Stimmen der Genossinnen jener Zeit zurückruft, in der alle Schwärmerei und Poesie des jungen Gemütes stets der Herzensfreundin geweiht waren.

Praktische Winke.

Ritt für Holzrisse.

Man knetet 500 Gramm mit etwas Wasser gelöschtem Kalk und ein Kilo Roggenmehl mit Leinölsirniß zu einem festen Teig und verstreicht damit die vorher vom Staube gereinigten Fugen.

Rostflecke aus Wäsche zu entfernen.

Etwas Kleesalz löst man in kochendem Wasser auf, hält die angefeuchtete Wäsche mit dem Flecke an einen Blechrand oder Deckel eines Topfes, worin Wasser stark kocht und reibt mit einem Läppchen, welches man in die Kleesalzlösung taucht, so lange, bis der Fleck verschwindet. Dann spült man die Wäsche rasch in klarem Wasser nach.

In geselligem Kreise.

Verkehrte Sprichwörter.

Ein Zuverspiel, bei welchem der eine die Hälfte eines Sprichwortes sagt und der Geworfene die Hälfte eines andern unverweilt daran setzen muß. Der erste wirft den Handschuh und ruft: „Morgenstunde —“ Der zweite schließt daran: „schützt vor Torheit nicht,“ und ruft — den Handschuh einem dritten zuwerfend — „Ende gut —“ Der dritte: „läßt lang hängen.“ — „Guter Rat —“ Der vierte: „so halt's wieder“ u. s. w.

Namenwechsel.

Die Spielenden vertauschen untereinander ihre Namen, dann nimmt einer — der vorher dazu erwählt wurde — in der Mitte des Kreises, wo sich zwei Stühle befinden, Platz, ruft einen der Spieler unter dem angenommenen Namen zu sich und erkundigt sich nach diesem und jenem bei ihm. Die Antworten müssen stets im Geiste der gespielten Person gegeben und dabei auch deren Geberden und Gewohnheiten in ihrer Weise nachgeahmt werden. Der erste verläßt nach stattgehabter Unterhaltung seinen Platz, der zweite ruft einen dritten und so fort.

Küche und Keller.

Milchbrötchen mit Frucht-Sauce.

Man befreit eine Anzahl Milchbrötchen von der Rinde und weicht sie dann in Milch, die mit einigen Eidottern zerquirlt ist, ein, besteckt sie mit dünnen Mandelstreifen, bäckt sie in heißem Schmalz goldbraun und gibt sie mit Kirsch-, Himbeer- oder Johannisbeersauce zu Tisch.

Braten aufzuwärmen.

Die beste Art, angeschnittenen Braten im ganzen Stück oder in Scheiben zu wärmen, besteht darin, denselben in ein glasiertes Kasserol oder in eine tiefe Porzellanschüssel zu legen, die Bratensauce mit der Fettkruste darüber zu gießen oder, falls die Sauce nicht fett ist, etwas frische Butter auf den Boden der Schüssel zu legen, dieselbe fest zuzudecken und auf einen Topf mit kochendem Wasser eine halbe oder eine ganze Stunde in die Ofenröhre zu stellen; ebenso kann man den Braten und die Sauce im Kasserol in einem bain-marie wärmen, doch muß das Fleisch häufig begossen werden, und die Sauce darf keinesfalls zum Kochen kommen.

Er berührte ihre zuckenden Lippen sanft mit der Hand, ihr Schweigen zu gebieten.

„Nein, ich glaube nicht, daß du deine eingebilbete Schuld der Dankbarkeit gegen mich vergessen wirst,“ erwiderte Mark. „Aber dennoch kann der Fall eintreten, daß du nicht nur diese, sondern mich selbst vergißt. Alles, was dein Herz begehrt, kann dein Besitztum werden — nein, muß es werden! — da es deine Pflicht ist, diese dir gebotenen Dinge anzunehmen. Der Bruder Deines Vaters, Lord Elsdale“ — machte er sich auch noch so viel bemühen, seine Stimme beim Nennen dieses Namens zu festigen, so zitterte sie doch merklich — „will dich an Kindesstatt annehmen und, glaube ich, zu seiner Erbin einsetzen. Er ist ein bejahrter Herr und hat alle, die er liebt, verloren, und — Barbara, du hörst mich doch, nicht wahr?“

Sie hatte die Augen auf ihn geheftet, aber es lag ein fremder, abwesender Blick darin, und das Rot der geöffneten, bebenden Lippen war geschwunden.

„Ja,“ stammelte sie mit leiser Stimme, „ich höre, aber kann nicht —“

„Verstehen vielleicht?“ vollendete er, da die Worte auf den bleichen Lippen erstarben. „Es ist einfach genug, Barbara. Dein Onkel ist kinderlos — du wirst seine Tochter sein; er ist reich — du wirst seine Erbin werden; er ist aus alter Familie und stolzer Abkunft — du bist fast die einzige, die durch die Bande des Blutes mit ihm verbunden ist. Du wirst nun eine vornehme Dame werden und — Barbara!“

Er fing sie mit den Armen auf, da sie hin und her wankte, und hielt sie eine Minute fest, bis die fahle Blässe langsam verschwand, und die matten Wimpern sich wieder von den verdunkelten Augen hob. Sie war nicht ohnmächtig geworden, obgleich ihr Haupt an seine Brust sank und einen Moment schien es, als wolle sie das Bewußtsein verlassen.

„Barbara!“ wiederholte er freundlich — so freundlich, daß es nicht zu verwundern, wenn sie nicht erriet, wie das Herz im Busen ihm erstarb und der Hoffnungs-schimmer, den er gehegt, als seine Blicke auf ihr ruhten, schwächer und schwächer ward.

„Ja,“ hauchte sie mit tonloser Stimme.

„Wird es dir wohler? Ich habe mich in den Mitteilungen überstürzt. Sehe dich, Liebe! Du scheinst dich nicht aufrecht halten zu können. Barbara, es ist ja nur gute Kunde, die ich dir gebracht!“

„Nur gute Kunde!“, während, was er sprach, beinahe sein eignes Todesurteil war. Sie hob den unstillen Blick zu seinem Angesicht und ein leises Ahnen, welche Feuerprobe dies für ihn war, dämmerte in ihrer Seele auf. Und in diesem Moment rührte sich ein seltsames Empfinden in ihrem Innern von dem Werte dessen, was sie verlor, und fester noch umschlang ihre Hand die feine und tiefer neigte sich ihr Haupt, bis die Stirn auf den verschlungenen Händen ruhte.

„Barbara,“ flüsterte er wieder mit tiefer Wehmut in der Stimme, die er nicht zu unterdrücken vermochte, „meine kleine Barbara!“

„O Mark, behalte mich bei dir — laß mich nicht von dir gehen!“ rief sie im Gefühl des unschätzbaren Wertes der Liebe, die sie nie verlassen; und einen Moment erfüllte ein wildes, wahnsinniges Verlangen seine Brust, aber — auch nur einen Moment.

„Liebe, es ist so am besten,“ beschwichtigte er. „Ah, Mrs. Clavering,“ sagte er dann leichthin, als die Thür sich öffnete und die Dame eintrat. „Sie kommen, uns zum Thee zu rufen? Schön, der wird uns beiden gut tun, besonders Barbara! Ich habe ihr eben eine frohe Botschaft verkündigt, die sie ein wenig überwältigt hat. Ihr Onkel, der Lord Elsdale, wünscht, daß sie zu ihm kommen und wie seine eigene Tochter bei ihm leben soll,“ erzählte er, und als er bemerkte, daß sie den Arm um die Taille des jungen Mädchens schlang, setzte er noch hinzu: „Das ist recht — sorgen Sie für Barbara; die Nachricht hat sie etwas angegriffen und erschüttert und —“

Seine Stimme, gelassen und fest bis hierher, wenn auch mit fremdem Klang, der die Herzen der Zuhörerinnen durchbebt, veragte ihm plötzlich. Mit einem Blick auf das schöne geneigte Haupt wandte er sich ab, überließ sie Mrs. Claverings treuer Fürsorge und schritt zum Hause hinaus in die sich herabsenkende Dämmerung des schwindenden Tages.

Manches Mal in den kommenden Tagen rief er sich im Geiste die Stille und den Frieden jener Nacht zurück, und stets fühlte er noch mit gleicher Lebendigkeit, was er damals empfunden: daß, wie alles Licht vom Himmelszelt schwand, so alles Licht aus seinem Dasein, nur mit dem Untergehende, daß für ihn es nie wieder aufgehen werde, während die untergegangene Sonne jeden Morgen am Himmel wieder aufgeht.

(Fortsetzung folgt.)



Die gelungene Kur.

Humoreske von Marietta v. Markovics.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne lachte direkt auf die mit Eisblumen übersäeten Fenster eines freundlichen, geräumigen Zimmers. Dies hatte zur Folge, daß die zauberhaften Gebilde einer tüchtigen Kälte von zwölf Grad unter Null sich in eitel Wasser auflösten, welches über das Fensterbrett hinrann und schließlich auf dem Fußboden eine arge Pfütze bildete.

Eigentlich tat die Sonne das jeden Morgen, wenn nicht gerade große Wolkenmassen sich vor ihr lachendes Antlitz wälzten; heute aber hielt sie es für eine besondere Pflicht, sich den Menschenkindern Lieb und angenehm zu machen.

Aus dem weißen Bett des kleinen Mofens, der an das freundliche und geräumige Zimmer stieß, rief die Stimme eines jungen Mannes:

„Lämmchen! Lää—ämmchen! Aber Lämmelino!“

Herein trat ein langer Mensch von 28 bis 30 Jahren, dessen fast elegant zu nennende Kleidung, sorgfältig gescheiteltes Haar und ein gut ausgezogener Schnurrbart durchaus nicht den Diener verriet.

Eigentlich war das Lämmchen — indes vertrat er bei seinem jungen Herrn, dem Dr. Herbert Flock, ebenso die Stellen eines Hausmeisters, Kassierers, manchmal auch die eines Vertrauten, so daß sich niemand wundern wird, wenn Fritz Lämmchen sich mit „seinem Doktor“ vollständig eins fühlte.

„Lämmelino! Aber Lää—ää—ämmchen!“

Zu bewunderungswürdiger Ruhe schloß Lämmchen die Thür und erwiderte dann in sanftem Wasse:

„Hier, Herr Doktor — bin schon da. Und der Kaffee kommt auch gleich.“

„Na, da ist ja schön, daß du dich deiner Pflicht erinnerst, obgleich ich dir wohl nicht Unrecht tue, wenn ich annehme, daß du unten der brünetten Lene bei Majors schon seit einer Stunde die Kour geschnitten.“

Lämmchen räusperte sich etwas verlegen.

Da ihm ein tüchtiger Schnapsen in der Kehle steckte, so klang es wie das Schnauben eines Rosses.

„Also richtig! — Na, gib mir Acht, daß du nicht hängen bleibst. Die braune Lene ist ein anständiges Mädchen, das geheiratet sein will! — Wie ist's Wetter?“

„Herrlich! — Tüchtig gefroren — goldener Sonnenschein!“

„Nichts neues, Lämmchen?“

„Aha!“ machte der Diener für sich und lächelte pfliffig; dabei bereitete er den Mokka und legte goldgelbe Brötchen auf das Glastellerchen, überdeckte den Kaffeetisch mit einer weißen Serviette und gab die Tageszeitung auf den gewöhnlichen Platz.

„Von der Lene, die wirklich geheiratet sein will, höre ich, daß das gnädige Fräulein mit der Frau Mama um zwei Uhr einen Spaziergang und später Einkäufe machen will.“

Diese ihm offenbar wichtige Nachricht bewog den jungen Doktor, sich sofort im Bett aufzusetzen.

Mit gespannten Mienen sah er seinen Diener an, indem er die Sammetportiere ein wenig zur Seite schob.

„Und dann? — Sonst nichts? — Lämmchen — es sollte doch — — was sagt denn die Lene sonst noch? Weiß sie nicht — —“

Lämmchen goß den kochenden Kaffee in die bereit stehende Tasse, rückte die frische Butter zurecht und machte,

seinem Namen zu Ehren, ein Gesicht, als könne er kein Wässerchen trüben.

„Was die Vene sonst noch sagt — das kann ich erst heute Nachmittag hören, wenn ich zufällig die Treppe runtergehe —“

Doktor Flock legte sich wieder zurück in die weichen Kissen.

Er hatte noch eine andere freundige Nachricht erwartet, Sinnend betrachtete er die seinem Schlafzimmer gegenüberliegende Wand, die mit einem Smyrnaer Teppich geschmückt war, von dem sich gekreuzte, blinkende Schläger, Trindhörner, humoristische Photographien, Paulhandschuhe und sonstige Attribute fröhlicher Burschenherrlichkeit abhoben.

Golbene Sonnenstrahlen kletterten auf allen diesen Gegenständen auf und nieder.

Da lag er nun, er, Doktor Herbert Flock, seit drei Monaten diplomierter Arzt — ohne Patienten.

Seit ganzen drei Monaten stand unten an der Haustür seiner jeweiligen Wohnung ein Schild mit seinem vollen Namen.

Leider hatte sich bis jetzt noch kein Patient bei ihm eingefunden, und das kleine Kapital, das ihm seine seligen Eltern hinterlassen, war bald völlig aufgebraucht. Und was dann?

War er darum einer der fleißigsten Schüler gewesen? Hatte er darum, in eiserner Strenge gegen sich selbst, kein Kolleg versäumt und endlich mit Auszeichnung seine Examina gemacht?

Jetzt — hatte er gemeint — würde eine Zeit kommen, wo auch er einmal seine Hände nach den goldenen Früchten des Lebens ausstrecken könne.

Ach, bisher hatte sich keine seiner Hoffnungen erfüllt.

Das war schon bitter genug.

Viel schlimmer aber war es, daß dreiviertel seines Herzens von dem Bilde eines goldhaarigen, braunäugigen Mädchens erfüllt wurden, der Tochter einer sehr wohlhabenden Witwe, der Majorin Thekla von Trenken-Jungenheim.

Es mochte nun etwa sechs Monate sein, daß er die Einladung einer bekannten Familie, mit in die Oper zu kommen, angenommen hatte.

Man gab „Margarete“.

Bald bemerkte Herbert in der Nebenloge ein reizendes Mädchen, das sich ganz dem Zauber der süßen Melodien hingab.

Die zierliche, jungfräuliche Gestalt in dem zarten, weißen Wollkleide, das Köpfchen von blondem Flechtenkranze umgeben, gleich dem Urbilde des Goetheschen Gretchens viel mehr, als die Sängerin dort auf der Bühne.

Neben dem lieblichen Kinde saß dessen Mutter, eine ebenfalls noch hübsche, aber überaus nervöse Dame. Das Auge des Arztes gewahrte das sofort.

Und dort, an diesem Theaterabende, war es geschehen.

Die Nebenloge wurde zum verzauberten Märchenschlosse, Theatersaal und Publikum verschwanden völlig, es grünte und blühte um ihn her, und — dort saß „Dornröschen“ und harrete des Ritters, seiner, daß er sie wach küsse. Es schlug die Augen auf und sah keusch und herzlich zu ihm auf.

An diesem Abende hatte Herbert Flock sein Herz an Elfriede Trenken verloren.

Und, wie es schien, war das „Herzverlieren“ gegenseitig.

Ganz natürlich, daß Herbert jede Gelegenheit suchte, um in die Nähe des angebeteten Mädchens zu kommen.

Und ebenso natürlich, daß die braunen Rehaugen Elfriedens von da ab nur ein Ziel kannten: je öfter, je lieber dem hübschen, schwarzlockigen Doktor zu begegnen.

„Herr Doktor — der Kaffee ist eingekauft!“

Lämmchen trug die blankgewischsten Stiefel in die Nähe des Bettes und goß frisches, eiskaltes Wasser in das Lavoir auf dem Waschtisch.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Majorin von Trenken den jungen Mann bemerkte.

Sie hatte indeß ganz besondere Pläne mit ihrer Tochter und beachtete die „Schwärmerei“ des damaligen Studenten, der den Damen wie ein Schatten folgte, durchaus nicht.

„Du bist nichts und hast nichts, kein Amt, keine Praxis, kein Vermögen“ — sagte sich Herbert — „wie könntest

du mit einer Werbung an die reiche und abels stolze Mutter deines Mädchens herantreten. Werde etwas — das Glück ist dem Kühnen hold!“

Einige Monate später hatte Herbert Flock das Recht, seinem Namen das Wörtchen „Doktor“ vorsetzen zu dürfen.

Dennoch war er in seinen Bestrebungen, sich Trenkens nähern zu können, nicht weiter gekommen. Die Kreise, in denen die Majorin verkehrte, waren ihm fremd und verschlossen. Wie sich seinem Ideale nähern?

„Herr Doktor — das Frühstück!“

Ach! Er liebte Elfriede heiß und innig. Was gab es, das er nicht freudig, bedingungslos für sie getan hätte?

Aber er hatte noch keine Praxis, kein Einkommen — was tun, um sich den goldenen Schlüssel, der das Paradies erschloß, zu verschaffen?

Um nur in der Nähe der Geliebten atmen zu können, hatte er vor acht Wochen dieses nette Garçonlogis in demselben Hause gemietet, welches die Majorin Trenken seit langem schon bewohnte.

„Aber drei Treppen — Herr Doktor,“ hatte Lämmchen gesagt — „drei Treppen! Da kommt uns ja kein Kranker hinauf. Wer soll denn mit klapprigen Beinen, schmerzdem Magen oder miserablen Lungenlappen die siebzig Stufen zu uns erklettern? Wir kriegen da keinen Patienten!“

Und es hatte sich auch wirklich keiner dahinauf verirrt.

Ueberdies fand er ebenso wenig Gelegenheit, Elfriede zu sehen, als wenn er zehn Straßen weiter gewohnt hätte.

In letzter Zeit hatte nun Fritz Lämmchen, sein Diener, diplomatische Beziehungen in der Beletage mit Vene Großmann, dem hübschen Stubenmädchen der Majorin von Trenken-Jungenheim, angeknüpft.

Trotz alledem hatte er nicht die geringste Aussicht, von der Mama empfangen zu werden, um sich die Tochter zu sichern.

Ach, es war zum Verzweifeln!

„Aber, Herr Doktor — das Frühstück steht schon seit einer guten Viertelstunde auf dem Tische. Darum habe ich mir an Ihrem letzten Geburtstage doch erlaubt, Ihnen diese schöne Tasse mit Vers zu verehren, obgleich die „Anrede“ noch nicht ganz paßt.“

Lämmchen drehte die Frühstückstasse dem Doktor Flock zu. In großen, schwarzen Buchstaben stand da zu lesen:

„Lieber Papa, komm' doch bald,“

Denn der Kaffee wird ganz kalt.“

Herbert Flock mußte hell auflachen. Nein, zu dieser Anrede hatte es noch Zeit, viel Zeit.

In wenigen Minuten war er angekleidet, frühstückte, nahm Hut und Mantel und begab sich zu einer armen Wäscherin, die, halb gelähmt gewesen, nun aber der Genesung entgegengehend, aus einem Hospital entlassen und in einem Keller wohnte.

Lämmchen wußte, wohin sich sein Herr begab.

Während er sich eine Zigarre „seines Doktors“ anzündete und die Zimmer in Ordnung brachte, murmelte er:

„Wie ich ihn kenne, nimmt er auf dem Wege zur Driemeln gleich die Medizin und eine Flasche guten Weins mit und bezahlt alles aus seiner eigenen Tasche. — Eine recht einträgliche Praxis haben wir — das muß man sagen!“

(Schluß folgt.)



Guter Rat.

O, denke an ein nächstes Jahr,
Und nicht an nahe Stunden,
Wenn noch so herb dein Unglück war,
Ein Jahr — es ist verwunden.

O, denke an kein nächstes Jahr,
Und nur an nahe Stunden,
Das Glück, das heut so lieblich war,
Ein Jahr — es ist entschunden.

Und bist du ganz besonders klug,
Dann denk' am besten gar nicht;
Wer weiß, verweht im Zeitenflug
Dich selbst das nächste Jahr nicht?

A. Fuß.

Beilage zu No. 294

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 16. Dezember 1902.

Kleine Chronik.

* Eine Trauung in einem Löwenkäfig fand neulich in einem Zirkus in Newyork statt. Der unternehmende Zirkusbesitzer hatte für das Waagnis einen Preis von 500 Dollars ausgesetzt. Es meldeten sich fünfzehn Paare. Die Wahl fiel auf ein junges dänisches Paar, dem seit Jahren das Geld gefehlt hatte, einen eigenen Herd zu gründen. Es befanden sich fünf angeblich fürchterlich wilde Löwen in dem Käfig. Der Bändiger und der Zirkusbesitzer waren die Trauzeugen. Ob der Pastor, der die Zeremonie vollzog, echt war, weiß man nicht. Jedenfalls wackelte er seines Amtes, und der Zirkusmann ließ verlauten, es habe ihn 1000 Dollars gekostet, den Pastor dafür zu gewinnen. Das Publikum hatte sich nur spärlich eingefunden. Doch wurde eine Blitzlicht-Photographie genommen, mit welcher der Zirkusmann auf seine Kosten zu kommen glaubt.

* Welche Pflanzen oder Blumen werden wieder krafft, wenn man sie in Wasser bringt, dem man etwas Kampher beigegeben hat, abgeschnittene Blumen holten sich viel länger, wenn man in das Wasser etwas Chilisalpeter tut. Man kann nun auch mit dem Treiben der Hyacinthen im Zimmer beginnen; wenn Blumen sitzen bleiben, so waren die Töpfe vor dem Einstellen nicht genügend durchwurzelt, auch stelle man solche nicht auf den kalten Fenster Sims; man gebe viel und nur warmes Wasser; hüte die Pflanzen vor kalter Luft und lasse kein Wasser ins Gefäß kommen.

uc. Hygienische Regeln für die Zimmerheizung. Beim Beginn der Heizung müssen die Fenster offen stehen, je mehr frische Luft, um so besser zieht der Ofen und raucht nicht. Durch Risse und Sprünge des Ofens treten giftige Verbrennungsgase aus. Die Asche ist sehr vorsichtig herauszunehmen, damit im Zimmer kein Staub entsteht. Der Staub auf Ofen und Röhre muß jeden Tag entfernt werden, weil er beim Heizen schädliche Gase entwickelt. Mit Springbrunnen, Aquarien, Wasserchalen oder Besprühen von Blatt- und Schlingpflanzen muß man der Zimmerluft den nötigen Feuchtigkeitsgehalt verschaffen. Für gesunde Menschen soll die Luftwärme nicht über 18 bis 20 Grad C. betragen; bei Kindern kann sie noch niedriger, bei älteren Leuten etwas höher sein. Wer bei 20 Grad C. friert, mache sich kräftige körperliche Bewegung, trinke etwas heißes und ziehe sich

nötigenfalls wärmer an, aber überheize nicht das Zimmer.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschließlich 13. Dezember d. J. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Schiffsgehilfen Karl Mantkewicz. 2. uneheliche Tochter. 3. Tochter dem Lokomotivführer Ernst Hünze. 4. u. 5. Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Felix Witt. 6. Tochter dem Soboist und Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Adolph Paschle. 7. Tochter dem Kaufmann Stefan Reichel. 8. Tochter dem Arbeiter Andreas Buchholz. 9. Sohn dem Igl. Oberleutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz Richard Noering.

b. als gestorben: 1. Ernst Ulrich, 1 Jahr. 2. Edgar Janstau, 1 1/2 Monat. 3. Landschaftsgärtner Rudolf Brohm, 47 1/2 Jahre. 4. Gutsbesitzer Max Feldt aus Kowroß, 59 1/2 Jahre. 5. Hedwig Umke, 3 1/2 Mon. 6. Sophie Suszewicz, 27 Tage. 7. Klara Ulatowski, 3 1/2 Mon. 8. Walter Vogler, 10 Tage. 9. Schneiderin Johanna Fiehnke, 25 1/2 Jahre. 10. Malergehilfenwitwe Victoria Wisniewski geb. Pichowski, 43 1/2 Jahre. 11. Rentier Heinrich Dettman aus Elbing, 83 1/2 Jahre.

c. Zum ehelichen Aufgebot: 1. Photograph Willi Gordon-Neustadt Wpr. und Johanna Jacobi. 2. Geschäftsführer Karl Stange-Teich und Ida Stahl-Lehndorf. 3. Schaffner Heinrich Schaub-Lütgendortmund und Martha Martini-Obercastrop. 4. Arbeiter Karl Pfeiffer und Friederike Hundertmark, beide Dahlau 5. Handarbeiter Gustav Kappfieber und Agnes Schmidt, beide Halle (Saale). 6. Arbeiter Wilhelm Föllner und Elisabeth Meier, beide Apendorf. 7. Oberfeuerwerker Anton Kulerski-Grandenz und Martha Krotkowski. 8. Bahnarbeiter Paul Stahnte und Hedwig Wajschke, beide Nizwalde. 9. Postassistent Alfred Wigow und Ella Fund-Danzig. 10. Gärtner Hugo Thumke-Kadenz und Gertrud Frühauß-Antonin. 11. Arbeiter August Otto und Emma Sybow, beide Hanseberg. 12. Droschkenführer Franz Schubert-Berlin und Pauline Laschewski-Stemsk. 13. Maurergeselle Ludwig Podgorsti und Veronika Ahmus. 14. Gutsbesitzer Rudolph Nielsen-Ribizhoern und Maria Bischoff. 15. Postpraktikant Curt Schmidt-Berlin und Hedwig Bischoff. 16. Witzwachmeister im Ulanen-Regiment von Schmidt August Bombel und Marie Krieselent. 17. Sattlergeselle Wilhelm Stengel und Auguste Jiwicki, beide Gr.-Lont. 18. Arbeiter Johann Jäske und Wilhelmine Grabowski, beide Gut Seubersdorf.

d. Ehelich verbunden sind: Arbeiter August Mietke mit Dittlie Schiemle.

Standesamt Moder.

Vom 7. bis einschließlich den 13. Dezember 1902 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Schlosser Josef Wisniewski. 2. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Ceglatki. 3. Sohn dem Besitzer Eduard August Siebert. 4. Tochter dem Musiker Hermann Hofe. 5. Tochter dem Gärtner Simon Worowski. 6. Sohn dem Tischler Hugo Prochnau. 7. Tochter dem Schmied Theophil Ledwochow. 8. Tochter dem Arbeiter Stanislaw Orzegowski. 9. Sohn dem Arbeiter Anton Kalinowski. 10. Tochter

dem Arbeiter Ferdinand Hintelmann. 11. und 12. Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Stellmachermeister Michael Tomaszewski. 13. Tochter dem Arbeiter Thomas Klemens.

b. als gestorben: 1. Martha Kuminaki, 6 Wochen. 2. Wladislawa Szubryczynski, 4 J. 3. Emil Otto Siebert, 16 Stunden. 4. Arbeiter Ignaz Chojnacki, 60 Jahre. 5. Peter Paul Lewandowski, 1 J. 6. Arbeiter Johann Steigmann, 57 Jahre. 7. Stanislaw Rynkowski, 5 Jahr. 8. Arbeiterwitwe Eva Feliski, 51 Jahre. 9. Bernhard Drabinski, 3 Jahr. 10. Bernhard Mantuffel 2 Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot: Arbeiter Wilhelm Ekelmann und Wilhelmine Schmidt.

d. ehelich verbunden sind: Straßenbahnwagenführer August Hermann Bernick mit Therese Ernestine Röder.

Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Bilder aus dem Reichstag bringt die Nummer 50 der Berliner Illustrierten Zeitung vom 14. Dezember, die nahe an 50 Bilder enthält. Ein Zeichner der V. J. Z. war Augenzeuge der Sturmscene, die die Ausschließung des Abgeordneten Singer zur Folge hatte, und hat nach im Reichstag aufgenommenen Sitzungen ein interessantes Bild festgehalten. Die V. J. Z. veröffentlicht ferner alle Portraits der in der letzten Zeit hervororgetretenen Abgeordneten als eine Art Herold aus dem Bollkampfsplatz. Auch in eine der Protestversammlungen gegen den Zolltarif hat die V. J. Z. einen ihrer Zeichner geschickt, der eine überaus lebendige und typische Scene festgehalten hat. Die gleiche Nummer enthält Bilder aus dem „Lande der Steuerfreiheit“ (Monaco), die die Stätten zeigen, wo der Aristokrat mit dem Städter an einem Tisch sitzt, Aufnahmen vom Brand in Marienburg, vom letzten Ausbruch des Vulkan Santa Maria, vom Ubel-Quartett und vom Damenimitator Stuart. Vollig sind die „Pariser Hundstille“, die aus dem Atelier eines Pariser Hundschneiders kommen. Im Unterhaltungsstil wird der neue Roman „Kinder der Finsternis“ von Anton von Perfall fortgesetzt. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang kostenfrei nachgeliefert.

Handels-Nachrichten.

Amliche Notierungen der Danziger Börse vom 13. Dezember 1902.

Für Getreide, Säckenfrächte und Deltsaaten werde außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenanntes Faktorei-Provision unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländ. hochbunt und weiß 734—783 Gr. 147—152 Mt.
inländisch bunt 747—783 Gr. 147—151 Mt.
inländisch rot 749—783 Gr. 145—151 Mt.
Roggen: inländ. grobkörnig 691—744 Gr. 120 bis 123 Mt.

Gerste: inländisch große 636—668 Gr. 115—121 Mt.
Hafer: inländ. 119—124 1/2 Mt.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig.
Rendement 88° Transfiterpreis franko Neufahrwasser 8,12 1/2 Mt. inkl. Sac bez.

Amlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 13. Dezember.
Weizen 142—148 Mt. — Roggen, je nach Qualität 115—122 Mt. — Gerste nach Qualität 116—122 Mt., Brauware 125—133 Mt. — Erbsen: Futterware 135 bis 145 Mt., Kochware 160—170 Mt. — Hafer 120 bis 136 Mt.

Hamburg, 13. Dezember. Kaffee. (Bormbr.) Good average Santos per Dezember 28, per März 28 1/2, per Mai 29, per September 30.
Hamburg, 13. Dezember. Rüböl ruhig, loco 50, Petroleum fest. Standard white loco 7,00.

Hamburg, 13. Dezember. Zudermarkt. (Bormtagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,70, per Januar 16,80, per März 16,89, pr. Mai 16,95, per August 17,30, per Oktober 18,30.
Magdeburg, 13. Dezember. Zuderbericht. Kernzucker, 88% ohne Sac 9,00 bis 9,30, Nachprodukte 75% ohne Sac 7,30 bis 7,50. Stimmung: Ruh. — Kristallzucker I. mit Sac 29,45, Brodrastinade I. ohne Sac 29,70, Gemahlene Raffinade mit Sac 29,45, Gemahlene Meis mit Sac 28,95. Stimmung: —. Rohzucker I. Robot Transit f. a. B. Hamburg per Dezbr. 16,80 Gd., 16,85 Br., — bez., per Jan.-März 16,75 Gd., 16,85 Br., — bez., per Mai 16,95 Gd., 17,00 Br., — bez., per August 17,35 Gd., 17,40 Br., 17,37 1/2 bez., per Oktober-Dezember 18,25 Gd., 18,35 Br., — bez.

Rhein, 13. Dezember. Rüböl loco 54,00, per Mai 51,50 Mt.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 13. Dezember. (Amlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 4412 Rinder, 1298 Käber, 9020 Schafe, 9567 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Markt (bezogen für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) — bis 71 Mt., b) 62 bis 65 Mt., c) 58 bis 61 Mt., d) 54 bis 57 Mt.; Bullen: a) 64 bis 67 Mt., b) 58 bis 62 Mt., c) 54 bis 57 Mt.; Ferkeln und Lämmer: 1. a) — bis — Mt., b) 60 bis 62 Mt., 2. 56 bis 58 Mt., 3. 53 bis 55 Mt., 4. 50 bis 52 Mt. — Käber: a) 80 bis 83 Mt., b) 66 bis 71 Mt., c) 48 bis 56 Mt., d) 5 bis 60 Mt. — Schafe: a) 70 bis 74 Mt., b) 64 bis 66 Mt., c) 54 bis 62 Mt., d) — bis — Mt., e) — bis — Mt. Schweine: a) 57 bis 59 Mt., b) — bis — Mt., c) 55 bis 57 Mt., d) 52 bis 54 Mt., e) 53 bis 54 Mt.

Leibniz

Gesetzlich geschützt.



D. R. - G. - M. Nr. 153 665.

Neueste Erfindung in der Zahntechnik.

Zahnersatz ohne Platte.

Allein berechtigt zur Ausführung mit obenstehenden Medaillen prämiierter Zahnersatzmethode.

Adolf Heilfron,

prakt. Dentist,
Breitestrasse 32, I. THORN Breitestrasse 32, I.

Aachener Badeöfen

D. R. P. im Gebrauch.
über 70.000 im Gebrauch.

Houbens Gasheizöfen

Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl

AACHEN. Prospekte gratis.

U. a. zu beziehen durch Rob. Tilk.

Der von Herrn Uhrmacher Preiss bewohnte

Laden

ist per 1./4. 03 zu vermieten.

E. Szyminski

Laden

in meinem neu erbauten Wohnhaus Gerechtigkeitsstr. 8/10 mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Januar f. J. oder auch sofort zu vermieten.

G. Soppart, Thorn, Bachstraße 17, I

Wohnung

8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdebestall und Wageremise. Brückenstraße 13, II. Etage vom 1. April 1903 zu vermieten.

Max Fünchera, Brückenstraße 11, I. Etage.

Wohnung

parterre, vollst. renoviert, 5 Zimmer mit all. Zubeh., Berggärtchen, sofort zu vermieten. Schulstr. 20.

Nachfragen eine Treppe rechts.

Eine freundl. Wohnung

im Eckhause, besteh. aus 4 Zimmern, Badeeinrichtung, Küche und Zubehö. wegen Verziehung des jetzigen Mieters Herrn Oberpostassistenten Braun von sofort anderweitig zu vermieten.

Herrmann Danu.

Eine Wohnung,

5 Zimmer und allem Zubehö. vom 1. Januar oder 1. April zu vermieten. Brombergerstraße 62.

F. Wegner.

2 Wohnungen

von 4 Zimmern und allem Zubehö., eine befindet sich parterre, die andere in der 2. Etage vom 1. April 1903 zu vermieten.

E. Steinbrecher, Malermeister, Bachstraße 15.

Herrsch. Wohnung,

Neustädtischer Markt 23, I. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badestube und Zubehö. zu vermieten.

Warenhaus A. Wertheim.

Berlin W., Leipzigerstrasse 132—135 (Versand-Abteilung). Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Winter- und Weihnachts-Preisliste kostenlos.

Bücher

Bismarck-Denkwürdigkeiten von Dr. Liman, 2 Prachtbände, früherer Ladenpreis 7.50, jetzt 2.25
Köppen, Fed. v., Die Hohenzollern u. d. Reich, 4 Bd. m. 54 Bild. u. 5 Kart., früh. Ladenpr. 44 Mk., jetzt 9 Mk.
Bürgerliches-Gesetzbuch mit Kommentar, gebunden, früherer Ladenpreis 2.50 Mk., jetzt 1 Mk.
Hackländer, Humoristische Schriften mit über 500 Illustr., eleg. geb., früh. Ladenpr. 20 Mk., jetzt 5.25

Illustr. Zeitschriften

Ueber Land und Meer verschiedene Jahrgänge, gebunden 2.85, broschiert à 1.65
Romanbibliothek verschiedene Jahrgänge, gebunden 2.50, broschiert à 1.65
Illustrierte Welt verschiedene Jahrgänge, gebunden 2.50, broschiert à 1.65
Westermann's Monatshefte verschied. Jahrgänge, geb. 1.40, broschiert à 1.25

Kochbücher

König's Kochbuch m. ca. 480 Kochrezepten in eleg. Leinenband 38 Pf.
Frau Lora's prakt. Kochbuch u. Anweis. 208 Rezepte 50 Pf.
Ueber das Anrichten d. Speisen u. Serviertentbrechen, illustriert 20 Pf.

Postkarten-Album

Folio-Format, für 300 Karten, modern ausgestattet 95 Pf.

Klassiker-Bibliothek

| | | | |
|-------------|--------|---------|-------------|
| Chamisso | Hauff | Körner | Schiller |
| Eichendorff | Heine | Lenau | Shakespeare |
| Goethe | Kleist | Lessing | Uhland |

28 elegante Leinenbände mit modernem Regal Mk. 30.80, mit modernem Regal Mk. 39.—

Musikalien Neu! Globus-Sammlung

50 Albums für Klavier à 20

Tanz-Album I enthält 7 Tänze, Salon-Album I enthält 5 Salonstücke, Pf. Arme-Marsch-Album enthält 14 Märsche u. s. w.

RUDOLPH HERTZOG

Gegründet 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

Damen-Kleiderstoffe.

Neuheiten in Zibeline und Homespun

Starkfädige Gewebe, auch mit feinen Mohair-Härchen Breite 110|140 cm. Meter **1,30** bis **7,50** M.

Neuheiten Farbigier Noppen-Stoffe

Vollgriffige Stoffe im englischen Geschmack Breite 95|130 cm. Meter **1,25** bis **7,00** M.

Neuheiten Karierter Kleiderstoffe

Spezialität Blaugrün Breite 95|130 cm. Meter **1,25** bis **7,00** M.

Neuheiten Effektivoller Blusen-Stoffe

Ausserordentlich reiche Sortimente neuer Fantasiemuster Breite 90|110 cm. Meter **1,25** bis **3,25** M.

Neuheiten Einfarbiger Kleiderstoffe

Tuche, Cheviots, Kammgarnstoffe Breite 90|135 cm. Meter **1,15** bis **6,50** M.

Neuheiten Schwarzer Kleider-Stoffe

Glatte u. gemusterte Mohairs, Kammgarne, Zibeline, Alpaccas, Cheviots, Tuche. Meter **0,75** bis **9,50** M.

Neuheiten Heller und Mittelfarbiger Stoffe

für die Frühjahr-Saison 1903 Meter **1,35** bis **5,50** M.

Neuheiten in Ballstoffen

Wolle, Halbseide und Baumwolle Meter **0,90** b. **15,00** M.

Wohlfeile Kleiderstoffe

Loden, Cheviots, Homespun Breite 99/115 cm Meter **0,55** bis **1,20** M.
Glatte und Melierte Damentuche " 90 " Meter **0,60** bis **1,00** M.
Wohlfeile Blusen- und Noppenstoffe " 90/100 " Meter **0,90** bis **1,20** M.

Proben franko. 
Alle Aufträge von 20 Mk. an franko.



Künftigen Sonntag, den 21., sind die Verkaufsräume von
8 — 10 Uhr Vormittags und 12 — 8 Uhr Nachmittags
geöffnet. 